

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freistimmiges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung halbjährlich 8 Frank, halbjährlich 16 Frank, ganzjährlich 32 Frank. Für das Ausland 14 Frank 1/2 jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Hefungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei
Strada Karageorgevici No. 7-9.

Inserte

Die 6-spaltige Preiskategorie oder deren Raum 15 Bani; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reichweite für die 2-spaltige Garnitur ist 2 Frank. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen sämtliche Agenturen von Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, A.-G., G. I. Datz & Co., Otto Maas, A. Oppel, M. Dukes Nachf., Max Augustfeld & Co., Wagner, J. Danneberg, Heinrich Schale, S. Müller, Hamburg, alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Die dritte politische Partei.

Bukarest, 7. Februar 1908.

Die „dritte“ Partei, ohne die es in Rumänien einmal nicht zu gehen scheint, ist nun glücklich gebildet. Solche dritte Parteien sind in Rumänien nichts neues; im Jahre 1879 sagte sich der hervorragende konservative Staatsmann Basile Borescu von seiner Partei los, um die „Centrumspartei“ zu bilden. Einige Jahre später war es Verneescu, ein zu jener Zeit sehr populärer Politiker, der mit dem General Florescu die „liberal-konservative“ Partei gründete. Nach dem Tode Takear Catargi's ereignete sich die Spaltung der konservativen Partei, dadurch daß G. G. Cantacuzino und nicht Carp zum Führer der Konservativen gewählt wurde. Letzterer gründete eine eigene die „junitistische“ Partei, welche zwischen den Konservativen und den Liberalen schwankte und von einer dieser Parteien wahrscheinlich absorbiert worden wäre, wenn Herr Cantacuzino nicht zugunsten Carps kapituliert hätte. Die Formationen Borescu und Verneescu konnten sich nicht lange erhalten, weil ihnen sowohl der Generalkab von fähigen Männern, wie ihn die Junimisten hatten, als auch die Armee, der große Anhang, abgingen. Entstanden aber sind diese Dissidenzen aus demselben Grunde, aus welchem Herr Take Jonescu jetzt die konservative Partei verlassen hat, nämlich wegen der reaktionären Strömung und wegen den Umtrieben der Junkerclique, die einem, einen bürgerlichen Namen tragenden Mann nicht verzeihen können, wenn er sich über das gewöhnliche Niveau der Duzendpolitiker emporschwingt und sogar höhere Aspirationen hegt.

Seitdem nun Herr Carp sein sehnlichst angestrebtes Ziel, Chef der konservativen Partei zu werden, verwirklicht sah, gab sich bei allen vereinigten Bojaren eine rührende Uebereinstimmung kund — aber nicht etwa bezüglich der auf der Tagesordnung stehenden Bauernfrage, die sie am liebsten aus der Welt geschafft hätten, sondern hinsichtlich der Art und Weise, wie man den unbrquemem Gast in der Junkerfamilie, Herrn Take Jonescu, erniedrigen und hierauf unschädlich machen könne.

Die weiteren Vorgänge sind bekannt. Eine neue Partei hat sich konstituiert. Ueberaus zahlreich sind die Beitrittserklärungen aus dem ganzen Lande zur konservativ-demokratischen Partei, die Herr Take Jonescu gegründet hat, und wenn das Programm, das auf dem demnächst stattfindenden Kongresse entwickelt werden wird, alle jene Punkte enthält, die schon längst das Ideal der wirklich demokratischen fühlenden Bevölkerung des Landes sind, so kann man sicher sein, daß die neue Partei bald ein mächtiger Faktor im politischen Leben Rumäniens sein wird. Man kann schon jetzt voraussagen, daß die Konservativen, deren Verhalten angesichts der großen das Land bewegenden Fragen der letzten Zeit von großem Egoismus zeugte, jeden Anhang im Lande verlieren werden, zumal wenn unser Wahlssystem abgeändert d. h. demokratisiert werden würde. Der neuen, unter der Leitung des Herrn Take Jonescu stehenden Partei aber harret eine große Zukunft, weil deren

Führer ehrlich, fähig und wahrhaft volkliebend ist und weil die Grundlagen, auf welchen die dritte Partei gegründet wurde, den Prinzipien des Fortschrittes und der modernen politischen Richtung in allen liberalen Ländern entspricht.

Joao Franco, der bisherige Diktator von Portugal.

Das blutige Drama, welche sich an der Ecke der Arsenalstraße in Lissabon abgespielt hat, das Drama, welchem der König und sein Sohn, der Kronprinz Louis Philippe zum Opfer fielen, hat wie jedes Drama, seinen geistigen Urheber und dieser Urheber ist der ehemalige konstitutionelle Ministerpräsident und später verfassungswidrige Diktator Portugals Joao Franco. Man muß in der Geschichte dieses unglücklichen Landes weit, bis auf den Marquis Pombal zurückgreifen, um einen Charakter und einen Mann von der Bedeutung Joao Francos zu finden. Er spielte bis zum Tode des Königs ein verhängnisvolles Rolle in der Geschichte seines Vaterlandes, doch in diesem Momente, da ihn alle Welt das böse Verhältnis Portugals nennt, läßt sich über diesen Mann kein abschließendes Urteil fällen. Von der Parteien Haß und Günst getragen, schwank sein Charakterbild in der Geschichte! Was Schiller von Wallenstein sagt, es findet auch an Joao Franco seine Anwendung. Kein Zweifel, daß der Mann, der dem niederen Adel entsprossen, als Autodidakt nur das notwendige gelernt, über eine gewaltige Dosis Energie, Kühnheit und Rücksichtslosigkeit verfügte, denn nur so konnte er sich bis zu der Höhe emporschwingen, konnte er der allmächtige Diktator Portugals werden. Und kein Zweifel, Joao Franco war von dem Ehrgeiz besetzt, seinem Vaterlande Großes zu leisten und es war nur sein und seines Königs Verhängnis, daß er hierzu die schlechtesten Mittel wählte. Das ist die Tragik Francos, die mit seiner vollen Wucht den unglücklichen König Carlos traf. Gewiß, auch Marquis de Pombal war in der Wahl seiner Mittel durchaus nicht wählerisch, aber Pombal hatte Glück und wählte die schlechtesten Mittel zur rechten Zeit, während Franco das Unglück hatte, die schlechtesten Mittel in einer Zeit gewählt zu haben, in welcher selbst die besten nicht mehr gewirkt hätten.

Joao Franco war, als er zur Regierung gelangte, nicht beliebt, er wurde aber der bestgehaßte Mann, als er im Jahre 1906 in dem unpopulären Kampfe um die Erhöhung der Zivilliste des Königs zu dem radikalsten Mittel griff, als er die Cortez auflöste und seither als Diktator das Land regierte.

Joao Franco ist heute ein Mann von 51 Jahren. Er ist unendlich nervös, es heißt sogar, daß er an Epilepsie leide. Das würde manches erklären, vieles entschuldigen. Er entstammt der unzivilisiertesten Gegend des Landes, aber er weiß mit Schwung und Glanz zu sprechen und er weiß stets das zu sagen, was seine Zuhörer am liebsten hören wollen.

Herren seiner Umgebung seinen ausgedehnten Spaziergang im Tiergarten unternommen hat. Fürst Bülow, der vorher telephonisch von dem Kommen des Monarchen unterrichtet worden ist, empfängt den Kaiser am Eingang des Hauses, und meist wird sogleich über Geschäfte gesprochen. Der Kaiser hat bereits morgens die für ihn zurechtgemachten Zeitungsausschnitte, er hat die Tageszeitungen gelesen, die unausgeschnitten im Schloß für ihn gehalten werden, hat die für ihn bestimmten Posteingänge durchgesehen und von den für ihn eingetroffenen Privatbriefen, unter denen die von fürstlichen Personen überwiegen, Kenntnis genommen. Die Anregungen, die sich aus dieser Morgenarbeit ergeben, bestimmen zumeist, was der Kaiser dem Kanzler zunächst mitteilt oder vorschlägt. Dabei stehen die wichtigen Tagesereignisse naturgemäß in erster Reihe. Bei gutem Wetter bespricht sich der Kaiser mit dem Kanzler während eines Spazierganges im Park des Kanzlerpalais.

Der Kanzler hat vorher die Menge des zu erledigenden Arbeitsstoffes vorbereitet, den er in der ihm eigenen leichten und feinen Art vorzubringen versteht. Meist wird nach der Aussprache über alle einzelnen Fragen gleich die Entscheidung über sie getroffen. Bei schlechtem Wetter spielt sich dieser „Vortrag in zwangloser Form“ im Arbeitszimmer des Kanzlers ab, in das der Kaiser sofort nach Ankunft geführt wird. Von dem Hofzeremoniell, nach dem sonst stets nur der Kaiser die Gesprächsfragen anspricht, wird bei diesen Besprechungen im Interesse der Arbeit abgesehen. Der Kanzler kann also von sich aus über alle Gegenstände zu sprechen anfangen, die er dem Monarchen zur näheren Kenntnis bringen oder ihm zur Erledigung vorlegen will.

Als er aus der Provinz als junger Advokat nach Lissabon kam und dort in den politischen Klubs auftauchte, da machte man sich über ihn lustig, später aber verstummte das Lachen, verschwand das malizöse Lächeln.

Joao Franco blieb auch auf der Höhe seiner Macht, der einfache Joao Franco, der er früher gewesen. Er geizte weder nach Titeln, noch nach Orden. Er hätte Millionen sammeln können, und blieb arm. Man konnte ihn täglich zu Fuß durch die Straßen Lissabons wandeln sehen, und er nahm täglich als Hagestolz sein Diner in einem Restaurant in der Arsenalstraße. Für seine Freunde, Anhänger und Verwandte hatte er Titel, Würden und einträgliche Stellen, er selbst verlangte für sich nichts.

Ein anderes Bild entwirft der republikanische Publizist Joan Chagas, der sich jetzt unter den verhafteten Liberalen befindet, von Joao Franco. Chagas schrieb über Franco folgendes: „Er ist ein Tiger, der die Raute spielt. Er ist keine Individualität, die unserer Zeit, unserem Geschlecht angehört. Er gehört dem Typus der ehemaligen südamerikanischen Diktatoren an, die halb Staatsmänner, halb Briganten sind, wie Lopez von Paraguay. Es fehlt ihm nicht an Intelligenz, die seinen Worten den Schein der Ehrlichkeit und Loyalität bietet. Diese Eigenschaft hat ihm dazu gedient, zur Macht zu gelangen und sich an der Macht zu erhalten, er ist ein Abenteuerer, der dem Abenteuer nachläuft, einerlei, ob es tragisch, blutig ist. Einer seiner Freunde hat unlängst ein Wort aus seiner Jugend erzählt. „Wenn ich eines Tages an die Spitze der Regierung gelangen sollte, werde ich meinen Platz erst verlassen, wenn man mich zum Fenster hinauswirft.“ — Einsteilen hat er bloß erreicht, daß der König und der arme Kronprinz ermordet wurden. Diese Morde belasten sein Gewissen.“

Der Königsmord in Portugal.

Gerücht über die Ermordung des Kriegsministers.

Berlin, 6. Februar. Aus Madrid wird gemeldet: Hier zirkuliert das Gerücht, daß der neue portugiesische Kriegsminister General Nunes ermordet worden sei.

Die Befürchtungen in Lissabon.

Madrid, 6. Februar. „El Mundo“ meldet aus Lissabon, man sei beunruhigt, obwohl scheinbar Ruhe herrsche. Man befürchtet ein Einschreiten des Heeres und der Marine und infolgedessen Zusammenstöße. Die Republikaner bemühen sich, den Ministerpräsidenten unpopulär zu machen, indem sie daran erinnern, daß Amara bei der Meuterei auf dem Schiffe „Vasco da Gama“ sein Versprechen, die Meuterei zu begnadigen, nicht gehalten habe.

König Manuels Verletzung.

Madrid, 6. Februar. Wie verlautet ist König Manuels Verwundung schwerer als anfangs gemeldet wurde.

Häufig besucht der Kaiser, ehe er das alte Palais Nazwili betritt, das jetzt Kanzlerpalais ist, erst den Staatssekretär des Außern. Dies geschieht an den Tagen, wo der Kaiser über Angelegenheiten des auswärtigen Ministeriums nachher mit dem verantwortlichen Reichskanzler die Entscheidung treffen will. Bei sehr schlechtem Wetter, oder wenn der Kaiser vom Schloß sofort zum Fürsten Bülow fährt, kommt er des näheren Weges wegen im Automobil vorgefahren. Der Kanzler empfängt den Kaiser dann im Vorraum und geleitet ihn ins Arbeitszimmer. Es ist auch schon dagewesen, daß der Kaiser, ohne sich anzumelden, im Palais der Wilhelmstraße eintraf und den Kanzler am Arbeitstisch überraschte. Auch als Kaiser Wilhelm den Fürsten Bülow bald nach dessen Unfall im Reichstag in Nordsee aufsuchte, kam er unangemeldet. Der Kanzler, der sich zu Pferd am anderen Ende der Insel befand, traf gerade noch rechtzeitig ein, um den Kaiser an der Nordseebrücke zu begrüßen.

Wenn der Kaiser auf Reisen ist, wird, wie schon gesagt, ein recht praktisch gestalteter Kurier- und Telegraphendienst eingerichtet, der es ermöglicht, alle schwebenden Staatsangelegenheiten mit verhältnismäßig geringen Verspätungen zu bewältigen. Zwischen Kaiser Wilhelm und seinem vierten Kanzler ist, so oft der Kaiser fern von der Residenz weilt, ein regelmäßiger, lebhafter Briefwechsel im Gange, der sich wenn er auch zugleich die Staatsgeschäfte zum Gegenstand hat, doch aus der freundschaftlichen Empfindung erklärt, die der Kaiser dem Kanzler entgegenbringt.

Feuilleton

Kaiser Wilhelm und Bülow.

Wie der deutsche Kaiser mit dem Reichskanzler arbeitet, darüber wissen die „Hamb. Nachr.“ einiges zu berichten. Für die glatte Abwicklung der Geschäfte ist es, so schreiben sie, selbstverständlich von größter Wichtigkeit, daß der Kaiser den einzigen verantwortlichen Reichsminister, den Reichskanzler, möglichst häufig sieht oder daß in den Fällen räumlicher Trennung ein tadellos arbeitender Kurier-(Eilboten)-Dienst zwischen ihm und dem Reichskanzler besteht. Daneben werden die Anweisungen des Kaisers an den Kanzler, wird der Austausch der Meinungen zwischen ihm und dem Kanzler natürlich auch brieflich oder durch offene oder chiffrierte (in Geheimschrift geschriebene) Telegramme oder telephonisch befohrt. Aus den Hofberichten sehen wir, daß Kaiser Wilhelm, wenn er in Berlin oder in Potsdam weilt, seltener einen Tag vorübergehen läßt, ohne „beim Kanzler vorzusprechen“. In der Gepflogenheit des Kaisers, sich selbst zu seinem ersten Ratgeber hinzubeugen und nicht dessen Besuch bei sich zu erwarten, ist eine liebenswürdige Rücksichtnahme auf die große Arbeitsleistung zu erblicken, die der erste Beamte im Reiche zu bewältigen hat.

Der Kaiser fährt meist morgens gegen 10 Uhr an der kleinen Gartenpforte des Reichskanzlerpalais in der Königgräberstraße vor oder trifft zur selben Stunde zu Fuß dort ein, nachdem er mit der Kaiserin oder mit

Zu der Verhaftung der Königsmörder.

Berlin, 6. Februar. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Madrid: Wie aus Lissabon berichtet wird, heißt es jetzt, daß drei unter dem Verdachte der Mitschuld an dem Attentat verhaftete Personen völlig unschuldig sind und nur infolge der allgemeinen Verwirrung verhaftet wurden. Namentlich soll dies bei dem Spanischen Musiker Frigoyen, einem Mitglied des Opernorchesters, zutreffen. Frigoyen wollte sich in das in der Nähe des Schauplatzes des Attentats befindliche Postgebäude begeben, und dort Briefe, die er erwartete, zu begeben. Im Moment des Attentats stand er neben den königlichen Wagen und wurde unter dem Verdachte der Mitschuld an dem Attentat verhaftet.

Die Verurteilung Franco's zum Tode.

Lissabon, 6. Februar. Der frühere Ministerpräsident Franco verbrachte die vergangene Nacht auf der Polizei, aus Furcht, umgebracht zu werden. Er wurde von den Verschwörern zum Tode verurteilt.

Die Revolution in Oporto.

Madrid, 6. Februar. Der Korrespondent der Zeitung „El Mundo“ meldet, es bestätigte sich, daß einige Gruppen von Revolutionären die Polizei und die Municipalgarde angegriffen haben und die revolutionäre Fahne für einige Minuten auf dem Rathause gehißt haben.

Beworsthende Landung englischer Truppen.

Paris, 6. Februar. Aus Lissabon wird gemeldet, daß im Golfe Bicaia fünf englische Panzerschiffe kreuzen. Die Kommandanten dieser Schiffe haben den Auftrag, Truppen unter dem Vorwande zu landen, daß sie dem toten König bei der Beerdigung Ehrenbezeugungen leisten wollen, weil er englischer Ehrenadmiral war. In Wirklichkeit werden aber die Truppen zur Verteidigung der königlichen Familie gelandet, da neue Unruhen, zumal am Tage der Beerdigung, nicht ausgeschlossen sind.

Die Verletzung Franco's in den Anlagenzustand.

Madrid, 6. Februar. Der Infant Alfonso, der Bruder des ermordeten Königs, wohnte dem letzten Staatsrate zusammen mit Franco bei. Er beschuldigte letztern, die Ermordung des Königs verschuldet zu haben. Franco versuchte, sich zu verteidigen, und nur der Intervention der Minister, ist es zu verdanken, daß der Infant sich an Franco nicht täglich vergrieff. Franco wird jedoch unter Anlagenzustand wegen Verletzung der Verfassung gestellt werden.

Die Haltung der Bevölkerung.

Paris, 6. Februar. Der Spezialkorrespondent des „Matin“ meldet aus Lissabon, daß die Bevölkerung kein Zeichen von Trauer zur Schau trage. Das neue Ministerium begegnet in Lissabon reservierter Aufnahme, da die Parteiführer in dieses Kabinett nicht eintreten wollen. Es wird daher voraussichtlich nur so lang im Amt bleiben, bis es das Uebereinkommen mit den konservativen Parteien vorbereitet hat. Wie verlautet, wird der erste Akt des neuen Ministeriums die Freilassung der politischen Gefangenen sein. Dann soll die von Franco aufgelöste Kammer zur Abänderung der von ihm erlassenen Pressvorschriften einberufen werden.

Der Versicherungsbetrag für König Carlos.

Madrid, 6. Februar. Der „Heraldo“ meldet aus Lissabon: Der ermordete König Carlos war bei dem Syndikat der englischen Versicherungsgesellschaft auf fünf Millionen Francs versichert. Das Syndikat verweigert die Zahlung dieser Summe mit der Begründung, daß der König nicht eines normalen Todes, sondern durch Mörderhand gefallen sei, was sie von der Auszahlung der Versicherungssumme entbindet. Das Hofmarschallamt wurde von der Königin-Witwe Amalie beauftragt, gegen das Syndikat die Klage zu erheben, da es im Versicherungsvertrage ausdrücklich heißt, daß die Versicherungssumme im Falle des Ablebens ausbezahlt ist.

Zur Charakteristik des Königsmordes.

Madrid, 6. Februar. Alle Parteien stimmen jetzt darin überein, daß der Königsmord in Lissabon ein politisches Verbrechen gewesen ist, und zwar das Resultat einer weitverzweigten Verschwörung, die zuerst bezweckte, mit Feuerwaffen und Bomben die Municipalgarde anzugreifen, Franco abzufangen oder zu töten, die Königsfamilie auszuweisen und die Republik auszurufen. Dieser anfängliche Plan schlug infolge einer Denunziation fehl. Es wurden nach einem blutigen Putsch die Haupttrübselührer gefangen genommen. Eine verzweifelte Schar von etwa 15 Mann beschloß alsdann, ihr Leben einzusetzen, um einen Hauptcoup zu wagen und die Königsfamilie mit Ausnahme der Königin niederzuschießen. Wie verlautet, ist König Manuel verwundet, schwerer, als anfangs gemeldet. Die Lissaboner Anarchisten versichern, daß sie an dem Königsmord unbetheilt waren. Das hiesige Blatt Paris erhält dagegen einen Brief von einem portugiesischen Revolutionär, worin das Bestehen einer weitverzweigten Verschwörung zugeben wird an der auch Angehörige der Marine teilnahmen. Ein am Tatort aufgelesener Karabiner stammte auch von der Marine Infanterie. Der bisher geflüchtete Republikaner Junqueira erklärt, seine Parteigenossen setzten ihr Werk in Lissabon fort.

Vom Lissaboner Kriegsgericht wurden 300 Personen verhaftet, viele von ihnen, darunter Offiziere, Abgeordnete und Journalisten, sollen angeblich erschossen werden.

Zurückziehung der Dekrete Franco's.

Lissabon, 6. Februar. In politischen Kreisen verlautet, das neue Kabinett beabsichtige, alle oder nahezu alle von Franco erlassenen Dekrete zurückzuziehen und diejenigen, die nicht zurückgezogen werden können, möglichst zu mildern. Insbesondere sollen die Dekrete betreffend die Presse und die Immunität der Mitglieder des Parlamentes und der Municipalität annulliert werden. Das Journal „As Novidades“, ein Organ der Regeneradores, erklärt

auf Grund genauer Informationen, daß bis jetzt ein Beschluß in dieser Angelegenheit noch nicht gefaßt worden sei.

Von den Mördern.

Röln, 6. Februar. Ein Madrider Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ meldet: Die auf der Stelle getötenen Mörder waren durchwegs Portugiesen. Der eine ist Manuel Bujta, 32 Jahre alt, Lehrer an der National-schule. Bujca lebte zurückgezogen und einfach, scheinbar ganz den Pflichten für seine zwei Töchter gewidmet, von denen die eine bei einer Amme sich in Pflege befand, da seine Gattin kurz vorher gestorben ist. Bujca erteilte noch am Tage des Verbrechens den gewöhnlichen Unterricht und verschwand sodann. Der zweite Attentäter hieß Alfred da Posca, ein junger Mann der wegen seiner vorzüglichen Aufführung Kassier in der Alameda'schen Bank war. Der dritte, dessen Namen nicht genannt wird, gehörte den untersten Volksschichten an.

Das Regierungsprogramm.

Lissabon, 6. Februar. Der Ministerrat hielt heute unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Ferreira da Amaral eine vierstündige Beratung ab, in der das Regierungsprogramm in großen Zügen festgesetzt wurde. Morgen wird der Ministerrat endgiltig das Regierungsprogramm festlegen. Die Nachricht von der Bildung des Konzentrationskabinetts hat in allen Teilen des Landes einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Bei aller Trauer über das Attentat hat diese Lösung der Krise doch, wie leicht zu bemerken ist, eine gewisse Erleichterung der Gemüter herbeigeführt.

Journalstimmen über das neue Ministerium.

Lissabon, 6. Februar. Die gestrigen Abendblätter nehmen das neue Kabinett günstig auf. „Correio da Noite“, das Organ Francos, erklärt, der neue König könne heute alle Portugiesen erfüllt sehen von Wünschen für das Glück seiner Regierung. — Das Journal „Diario de Noticias“ sagt, das Kabinett sei ein Ministerium der Beruhigung. Seine Mission sei unter den gegebenen Verhältnissen eine schwierige, aber alle Mitglieder stößten Vertrauen ein, dessen sie auch würdig seien.

Parlament.

Kammer.

Sitzung vom 5. Februar.

Die Sitzung wird um 2 Uhr 20 unter dem Vorsitze des Herrn B. Missir eröffnet.

Anwesend 110 Deputirte.

Auf der Ministerbank die Herren Costinescu, Carp und Bratianu.

Es werden einige Ergänzungs- und außerordentliche Credite votirt, worauf Herr Costinescu die Gesetzesvorlage über die Einführung des Wirtschaftsmonopols auf den Dörfern auf den Tisch des Hauses legt.

Die Sitzung wird um 3 Uhr 30 geschlossen.

Senat.

Sitzung vom 5. Februar.

Die Sitzung wird um 2 Uhr 30 unter dem Vorsitze des Herrn P. S. Aureliam eröffnet.

Anwesend 88 Senatoren.

Auf der Ministerbank die Herren Sturdza, Haret und General Averescu.

Die Gesetzesvorlage betreffend die Einführung des Wirtschaftsmonopols auf den Dörfern wird mit 74 gegen 3 Stimmen angenommen.

Herr C. Dissescu entwickelt seine Interpellation über die Bauernunruhen. Redner gibt zunächst einige Erklärungen über den Charakter dieser Interpellation. Er erkennt an, daß er einer der Ersten war, der in der Sitzung vom 26. März für eine allgemeine Verständigung im Interesse der Pazifizierung eintrat und er habe keineswegs die Absicht, durch seine Interpellation seine damalige Haltung zu dementieren. Seine Interpellation diene dem Interesse der Wahrheit, die über alles gestellt werden muß. Redner sagt, daß die Weigerung der Regierung, ihm die auf die Niederwerfung des Aufstandes bezüglichen Akten zur Verfügung zu stellen, ein halbes Eingeständnis darstellt. Er sprach über die Ursachen des Aufstandes und sagt, daß weder das Elend noch der Haß gegen die Gutsbesitzer noch der Mangel an Weiden genügen, um den Ausbruch des schrecklichen Aufstandes zu erklären. Die Lage des Bauers hatte sich im Laufe der Zeit erheblich gebessert und es ist bemerkenswert, daß der Aufstand gerade im besten Finanzjahr ausbrach. Wir standen einer organisierten und prächtigen Revolution gegenüber. Das Element einer Revolution ist die Idee, sich der Autorität zu widersetzen. Und die Idee in dieser Bewegung gehörte nicht den empörten Klassen, sondern entsprang aus den Köpfen anderer. Es existiert bei uns im Lande eine Anarchie der Geister, die in erster Reihe das Werk der liberalen Partei ist. Es wurden stets Versprechungen gemacht, um die Regierungen zu schützen. Die Sozialisten, die in der Opposition gefährliche Doktrinen propagierten, haben zum großen Teile durch die von ihnen verbreiteten gefährlichen Broschüren den Aufstand hervorgerufen. Es gab auch Geistliche und Lehrer, die ihre Pflicht nicht kannten und die anarchische Propaganda ermutigten. Die militärischen Commandanten konstituirten und gelangten zur Ueberzeugung, daß der Aufstand organisiert war, und daß die Auftrüher nicht ausschließlich arme Leute waren. Die Offiziere fanden bei den Hausdurchsuchungen auferhetische Broschüren, von denen die eine den gegenwärtigen Unterrichtsminister und die andere den gegenwärtigen Minister der öffentlichen Arbeiten zum Verfasser hat. Redner verliest einen von Herrn Spiru Haret einige Tage vor Ausbruch der Empörung in der „Voranz Nationala“ veröffentlichten Artikel und fragt ihn, ob er die in diesem Artikel ausgedrückten Ideen auch heute noch vertrete. Er verlangt, daß Herr Haret maa onpa sage und eingesteh, daß er geschildert habe. Der Justizminister hat in einer Versammlung gesagt, daß die Bauern sich rühren müssen. Andere Ursachen

der Empörung sind die Versammlungen zu suchen, in denen zur Widergesetzlichkeit aufgehet wurde, sowie die revolutionären Artikel in den Zeitungen.

Herr D. Sturdza: Dr. Katowski befand sich unter der letzten liberalen Regierung unter Polizeiaufsicht und unter Jhnen wurde er Distriktrat.

Herr J. S. Bratianu: Und nicht etwa gewählt, sondern von der Regierung ernannt.

Herr C. Dissescu sagt, daß die Strafbarkeit der politischen Aktion des Dr. Katowsky durch nichts erwiesen ist.

Herr D. Sturdza: Wir haben Beweise, daß er einer der gefährlichsten Anarchisten in Europa ist. Und Sie waren mit ihm Blutsbrüder.

Herr Dissescu: Wir solidarifizieren uns nicht mit Dr. Katowski. Redner führt aus, daß es notwendig sei, die Verantwortlichkeit für den Aufstand festzustellen, der seit Jahren in systematischer Weise vorbereitet wurde. Die vorangegangene Regierung trifft keine Schuld, daß sie den Aufstand nicht verhindern konnte, sowie die liberale Regierung im Jahre 1888 den Ausbruch der Unruhen nicht zu verhindern vermochte. Die Lehre, die aus dem letzten Aufstande hervorgeht, besteht darin, daß unsere ganze politische Geistesrichtung insbesondere in der liberalen Partei abgeändert werden muß. Es geht ein anarchischer Zug durch unser Land, und wir müssen gemeinsam nun dahin arbeiten, diesen Geist zu bekämpfen.

Der Ministerpräsident sagt, daß die lange Reihe der erlittenen Leiden die Ursache der Unruhen war. Und wer das nicht sieht, ist von Leidenschaft verblindet. Wer spricht von Untrieben gegen die Gesetze? Herr Dissescu, der die Advokaten zum Streik aufgehet hat, das Haupt der Advokaten, welche die Justiz in ihre Tasche gesteckt haben und sich Gesetze machen, in denen bloß von ihren Rechten, niemals aber von ihren Pflichten die Rede ist. Heute dürfen wir nicht mit Interpellationen kommen wie Herr Dissescu. Wir müssen sehen, wo es ein Leiden gibt und müssen Gesetze schaffen, um diese Leiden zu heilen. Das ist unsere Pflicht.

Es wird beschloffen, auch am nächsten Tage, trotz des Nationalfeiertages Sitzung abzuhalten, damit Herr Spiru Haret auf die Interpellation des Herrn Dissescu antworten könne.

Um 6 Uhr 20 wird die Sitzung geschlossen.

Sitzung vom 6. Februar.

Die Sitzung wird um 2 Uhr 30 unter dem Vorsitze des Herrn Costescu-Comanescu eröffnet.

Anwesend 92 Senatoren.

Auf der Ministerbank die Herren Dem. Sturdza, S. Haret, Bratianu, Morzun und General Averescu.

Der Unterrichtsminister Herr Spiru Haret antwortet auf die Interpellation des Herrn Dissescu. Er weist die von Herrn Dissescu erhobenen Beschuldigungen zurück und läugnet, das er durch Broschüren oder sonstige die bäuerliche Bevölkerung aufgehet oder die Arme beleidigt habe. Die politische Anarchie ist ein Kennzeichen der konservativen Partei, und es ließe sich vieles über die Achtung sagen, welche diese Partei den Gesetzen entgegenbringt.

Herr Dissescu repliziert und erklärt, daß ihn die erhaltene Antwort in nichts zufrieden gestellt habe.

Der Ministerpräsident konstatiert, daß die Interpellation durchaus überflüssig war, und daß man zwei Tage ohne praktisches Resultat verloren habe. Wir haben eine große Verantwortung und sind ihrer bewußt. Redner spricht gegen die Trüff, die man, wie er sagt, aufheben müsse, und die Regierung habe ein diesbezügliches Gesetzesprojekt ausgearbeitet. Die Fremden mögen uns in Ruhe lassen, und der Art. 7. der Verfassung muß auch erhalten werden.

Um 6 Uhr 40 wird die Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, den 7. Februar 1908.

Tageskalender. Samstag, 8. Februar. Rath.: Joh. v. M., Prot.: Salomon, Orthodox.: Xenophone. Sonnenanfgang 7.37 — Sonnenuntergang 5.53.

Vom Hofe. S. I. J. Prinz Carol hat sich gestern früh um 8 Uhr nach Sinaia begeben, von wo er am Abend in die Hauptstadt zurückkehrte.

Evangelische Anabaptisten. Gestern hielt zur Feier des Nationalfeiertages Herr Professor Bungeianu in der Aula eine von glänzendem Patriotismus getragene, schwungvolle Festrede. Sichtlich war der Eindruck auf die zahlreich versammelten Zuhörer.

Der oberste Ackerbauat. Im Laufe dieser Woche hat sich der oberste Ackerbauat mit der Abfassung eines Musterkontralles der im Lande verteilt werden wird, und der Arbeitsbücher beschäftigt, die gemäß den Bestimmungen des Gesetzes an die zur Arbeit auf den Gütern engagierten Feldarbeiten ausgefolgt werden. Eine sehr wichtige Frage, mit der sich der Ackerbauat zu befassen hatte, war die Interpretirung einiger Punkte des Gesetzes über die landwirtschaftlichen Verträge.

Die Neuorganisation des Ministeriums des Innern. Das Ministerium des Innern wird dem Datum vom 1/14. April an eine Neuorganisation erhalten. Es wird eine neue Direktion für Statistik und ein Pressbureau nach Art des in Oesterreich bestehenden errichtet, und das Personal der Comunal- und Distriktsverwaltungen vermehrt werden.

Die neue konservativ-demokratische Partei. Gestern Nachmittag hielten die Bukarester Mitglieder der konservativ-demokratischen Partei im Hause des Herrn Take Jonescu eine Versammlung ab. Die Zahl der Anwesenden war sehr bedeutend, so daß schließlich die Räume des Hauses nicht mehr ausreichten, um die Erschienenen zu fassen und die Versammlung im Hofe unter freiem Himmel stattfinden mußte.

Herr Barbu Baltineanu, der als erster das Wort ergriff, begrüßte die Anwesenden und erklärte die Gründe, welche den Bruch herbeigeführt haben. Die konservative Partei, in der Form, die sie unter der Führung des Herrn Carp angenommen hatte, konnte weder nützlich noch dauerhaft sein. Es fehlte an den nötigen Elementen, es fehlte an der Verbindung zwischen den vorhandenen Elementen, und vor allem war Herr Carp vollkommen unabhängig, eine große Partei zu bilden. Eine Partei zu leiten, ist eine besondere Gottesgabe, wie sie Männern wie Bascar Catargiu, Ion Bratianu eigen war, und wie sie heute Herr Tade Joneacu besitzt. Herr Carp konnte nach anderer Richtung hin nützlich sein, in keiner Weise aber als Parteichef, da er die Menschen nicht kennt und es nicht versteht, sie zu lenken. Und es ist bedauerlich, daß es ihm nicht zu Bewußtsein gelangte, daß ihm die Eigenschaften mangeln, die für einen Parteichef notwendig sind. Die Umstände haben es mit sich gebracht, daß das Land die Wahrheit erkannte. Man gelangte zur Überzeugung, daß man nicht mit Wahnsinnigen weitergehen könne und daß man an die Spitze der Partei den Erleuchteten unter Allen stellen müsse. Welcher Unterschied ist zwischen Tade Joneacu und Peter Carp. Unser Chef bietet uns seine Arbeit und seine Liebe, während Herr P. Carp sich sofort nach der Fusion auf sein Gut zurückzog, um von dort mit einem ganzen Haufen von Gesichtsprojekten zurückzukehren, die dazu verurteilt waren, begraben zu werden. Herr Carp hat als Parteichef bloß Beweise unerträglicher Tyrannei gegeben; nach dem letzten Ereignissen im Club sahen wir, daß wir, mit den Berücksichtigen nicht weiter gehen können, daß keine Hoffnung mehr vorhanden war, und der Bruch vollzog sich in den Herzen Aller. Wir verließen den Club und folgten Herrn Tade Joneacu, welcher sagte: „Wer mich liebt, der folge mir.“ Die konservative Kirche blieb dort, wo sie früher war, aber es blieb eine Kirche ohne Glaube und ohne Gläubige. — Herr Jancu Brateacu dankt Gott, daß es ihm vergönnt war, den heutigen Tag zu sehen und beglückwünscht Herrn Tade Joneacu, daß er nicht gezögert habe, seine Pflicht zu erfüllen. Er fordert die Bürger der Hauptstadt auf, sich um Herrn Tade Joneacu zu scharen und ihm auf den Platz zu erheben, den er verdient. — Es sprachen noch eine Anzahl anderer Redner, worauf unter den stürmischen Jubelrufen der Versammlung Herr Tade Joneacu die Tribüne bestieg. Es handelt sich hier, so sagte Herr Tade Joneacu, um eine nationale Notwendigkeit, und in diesem Sinne habe ich begonnen und fahre ich fort. Man sagte, daß wir eine Disfidenz bilden. Eine Disfidenz ist eine Gruppe von Unzufriedenen, eine Bezeichnung, die man doch einer Partei nicht geben kann. Man sagte, ich sei übereilt. Von anderer Seite sagte man, daß ich eines Tages an Stelle des Herrn Carp zum Chef der Partei ernannt worden wäre. Als ich in Aktion trat, mußte ich nicht, welches Resultat ich erzielen würde. Und es freut mich, daß unsere damalige Politik mich nicht betrogen hat. Heute bin ich des Erfolges sicher, da ich mich auf unsere politischen Freunde stütze. Die konservativ-demokratische Partei war eine nationale Notwendigkeit, sie wird sich stärken und wird aus eigener Kraft leben, selbst wenn ich nicht da sein sollte. Der erste Sänger kann fehlen, das Orchester aber geht vorwärts. — Von der Versammlung gebeten sich die Anwesenden in corpore in die Catea Viktoriei, wo sie vor dem konservativ-demokratischen Club Herrn Tade Joneacu, der auf dem Balkon erschienen war, Ovationen darbrachten. Herr Tade Joneacu dankte für die Rundgebung und bat die Bürger, sich in Ruhe zu zerstreuen.

Auch in verschiedenen Distrikthauptstädten fanden gestern zahlreiche Versammlungen der neuen konservativ-demokratischen Partei statt. Die Mitglieder der neuen Partei entwickelten überall lebhafteste Tätigkeit und trugen große Zuversicht zur Schau.

Die Feier der Vereinigung der Fürstentümer. Die nationale Gededenkfeier der Vereinigung der Fürstentümer wurde gestern in der herkömmlichen festlichen Weise gefeiert. In erster Reihe war es die Schuljugend, der die Bedeutung des Tages in besonderer Weise zu Gemüte geführt wurde, und in den Volksschulen der Hauptstadt, in den Lyceen und Gymnasien sowie in den übrigen bularester Lehranstalten wurde die Feier in Anwesenheit aller Lehrer und Schüler in würdiger Weise begangen. Auch die Handwerker feierten den nationalen Gedentag durch eine literarisch-künstlerische Veranstaltung, die am Nachmittag im Centralclub der Handwerker stattfand. Am Abend veranstaltete die Culturliga im Saale des Theater Lyric eine Feier, bei welcher Herr Prof. Zigara-Samurcascu einen Vortrag über den nationalen Charakter der rumänischen Kunst hielt. Es folgte hierauf ein sehr beifällig aufgenommenes Konzert des Orchesters des Unterrichtsministeriums unter Mitwirkung des jungen und begabten Violinkünstlers Sokrate Barozzi.

Die Bewegung der Spirituosenhändler. Gestern nachmittag fand im Dacia-Saale die zweite von dem Aktionskomitee einberufene Versammlung statt. Alle Redner sprachen in scharfer Weise gegen die Einführung des Wirtshausmonopols und griffen die Regierung, welche dies Gesetz geschaffen, an. Zum Schlusse wurde beschlossen, an S. M. dem König ein Telegramm zu richten, in welchem gegen das bereits im Senate votierte Gesetz über die Einführung des Wirtshausmonopols Protest erhoben und die Gnade des Königs für die unglücklichen Familien angerufen wird, die durch das neue Gesetz dem Glende preisgegeben werden. Ferner wurde beschlossen eine Liga der Gastwirte zu bilden, die mit aller Energie dafür kämpfen soll, daß das neue Gesetz nicht in Kraft trete. — Trotz der unter den Versammelten herrschenden erregten Stimmung verließ die Versammlung in aller Ruhe. Die Polizei hatte umfassende Maßregeln getroffen, um Unruhestörungen zu verhindern und in der Nähe des Dacia-Saales waren auch einige Abteilungen Militär aufgeboden worden. Glücklicherweise hatte weder die Polizei noch das Militär Anlaß zum Einschreiten.

„Transylvanien“. Anlässlich des Hinscheidens ihres Gründungsmitgliedes Herrn Martin Bedner, spendet die „Transylvanien“ 25 Lei, für den Stefan Ludwig-Roths-fond.

Bularester deutsche Liedertafel. Die Herren- und Damen-Probe für die „Schöpfung“ findet diesen Samstag Nachmittag 4 Uhr in der Aula der evang. Schule, Str. Lutherana statt.

Rezitationsabend. Die bekannte Schauspielerin Fel. Mainau-Ebermann, die auf ihrer künstlerischen Tournee durch Rumänien, vor kurzem in Jassy gastirt und daselbst einen vollen Erfolg hatte, veranstaltet nächsten Montag 10. Februar in großen Liebhabersaale einen Rezitationsabend mit einem ganz ausgezeichneten Programm. Die Künstlerin wird Werke von Lenau, Geibel, Goethe, Heine, Grillparzer, Andersen und Strachwitz rezitieren und damit gewiß einen vollen Erfolg erzielen. Karten zu 6, 4 und 2 Francs sind im Magasinul Conservatorului Calea Victoriei 60 zu haben.

Die internationalen Ringkämpfe im Circus Sidoli üben fortwährend eine große Anziehungskraft auf das bularester Publikum aus. Bei dem High-Life-Abend, der nächsten Samstag Abend stattfindet, werden nebst anderen neuen Attraktionen auch das berühmte Luft-Gymnastiker Trio Popescu Dumitrescu auftreten.

Kleine Nachrichten. Die Gastwirte, welche gestern Nachmittag eine Versammlung im Dacia-Saale veranstalteten, haben beschlossen, daselbst auch heute Nachmittag eine Versammlung abzuhalten. — Gestern Abend fand im Eforie-Saale der Ball der bularester Fleischhauer statt. — Heute Nachmittag um 5 Uhr findet die Generalversammlung der bularester Handelskammer statt. — Morgen Sonntag Abends veranstaltet die Arbeitsbörse im Eforie-Saale ihren großen jährlichen Ball.

Hauptstädtische Bevölkerungsstatistik. Nach den Daten des hauptstädtischen statistischen Dienstes wurden im Laufe des vorangegangenen Jahres in Bularest insgesamt 8642 Kinder geboren, wovon 7015 Orthodoxen, 335 Katholiken, 183 Lutheraner, 36 Armenien, 1070 Russen und 2 unbekannter Religion sind. Die Zahl der Todesfälle betrug in dem gleichen Jahre 7419, wovon 6144 Orthodoxen, 395 Katholiken, 172 Protestanten, 31 Armenier, 654 Russen, 7 Mohamedaner und 16 unbekannter Religion. Der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle betrug 1224. Im Laufe des Jahres wurden beim hauptstädtischen Standesamte 3132 Ehen geschlossen und zwar 2517 orthodoxe, 173 katholische, 88 protestantische, 12 armenische 341 russische und 1 Ehe, bei welcher die Ehepartner sich zu keiner Konfession gehören bezeichneten.

Die Eidesleistung mora judaico. In den letzten Tagen hatten mehrere Richter in Jassy den prozessirenden Parteien die Eidesleistung nach der unter der Bezeichnung mora judaico bekannten barbarischen Formel auferlegt und hatten sich an den Rabbiner Dr. Niemrover sowie an die übrigen Rabbiner der Stadt gewandt, damit sie dieser Eidesleistung beimohnen. Alle Rabbiner weigerten sich in entschiedener Weise einer Zeremonie beizumohnen, die weder im Geiste noch in den Vorschriften des mosaischen Gesetzes begründet und nicht anderes ist, als der Ausdruck einer barbarischen, den Juden feindlich gesinnten Rechtsauffassung. Die Richter haben sich an den Generalprokurator gewandt, damit er in dieser Sache entscheide. In den Kreisen der jüdischen Bevölkerung in Jassy sieht man der Entscheidung der Oberbehörde in dieser Frage mit großer Spannung entgegen.

Feuerschaden in Constantza. Im Hotel Splerdid in Constantza, in dem sich auch ein Cafe-Chantant befand, brach gestern Nacht Feuer aus. Das Feuer entstand auf dem Dachboden des Hotels und griff mit großer Raschheit um sich, so daß bald das ganze obere Stockwerk in Flammen stand. Die Feuerwehr traf mit großer Verspätung am Brandplatz ein, und ihre Löscharbeiten wurden durch die absolute Unzulänglichkeit der Löschvorrichtungen gehemmt. In einem gegebenen Augenblicke stürzte der Dachboden und gleich darauf der Plafond des ersten Stockwerkes ein, glücklicherweise aber kam hierbei Niemand zu Schaden, da die im Hause befindlichen Personen sich rechtzeitig hatten retten können. Erst am Morgen um 10 Uhr gelang es, den Brand zu localisieren, nachdem das ganze Gebäude bis auf den Grund eingestürzt worden war. Der Schaden beträgt etwa 120000 Frs.

Sondenbrand. Vorgestern mittag geriet eine der Gesellschaft „Telega Oil“ gehörende Sonde in Gräuschor bei Campina in Brand. Die Sonde, ein Reservoir mit Rohöl, eine Pompe und das Kesselhaus wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt etwa 30.000 Frs. Der Heizer Tanase Mitica, der von den Flammen erfaßt wurde, erlitt so schwere Verletzungen, daß er gestern Vormittag im Spital starb.

Unfälle. Gestern Nachmittag geriet der bei einer Sonde der „Steaua Romana“ in Campina beschäftigte Arbeiter Ion Ghinu mit den Drähten der elektrischen Leitung in Berührung und bekam einen so heftigen elektrischen Schlag, daß er trotz aller ärztlichen Hilfe kurz darauf verschied. — Zwei Bauern aus der Gemeinde Magura (Buzeu), die bei dem Bause der Eisenbahnlinie Buzeu-Nehorasch beschäftigt waren, erlitten durch die Explosion einer Dynamitpatrone lebensgefährliche Verletzungen und mußten ins Spital transportirt werden.

Ein Diebstahl von 6000 Lei. Der Gutsbesitzer Dumitru Doloiu in der Gemeinde Sarulesti (Buzeu) wurden diesen Tagen ein Betrag von 6000 Francs in Goldmünzen gestohlen. Die eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß das Geld von dem Bauer Ion Dogaru unter Mithilfe seiner Frau und seinen 14-jährigen Sonne gestohlen worden war. Ein Teil des Geldes wurde vorgefunden. Die Diebe wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

Die Firma Alfred Löwenbach u. Co. empfiehlt: Buchenholz Lei 28. Englische Briquette Lei 68. ranko ins Haus gestellt, als billigstes Brennmaterial.

Theater und Kunst.

Französische Lustspielgesellschaft im Lyrischem Theater. Am 5./18. Februar l. J. beginnt der berühmte Sozietär der „Comodie Francaise“, Herr Louis Belloir, ein auf sieben Vorstellungen berechnetes Gastspiel mit einer ausgewählten Gesellschaft. Zur Ausführung gelangen: „Un père Prodigue“ von A. Dumas, „Mlle de la Seigliere“ von Jules Sandeau, „La Griffe“ von Bernstein, „L'Aventurier“ von Emile Augier, „L'Epée“ von Jules Claretie, „L'Avare“ von Moliere, „Chez la Docteur“ von Belloir, „Le Courrier de Lyon“ von Moreaus Sirodin, Delacour und August Maquet, „Le Gendre de M. Poirier“ von Augier und Sandeau.

Telegramme.

Veränderungen im preussischen Kabinett. Köln, 6. Februar. Die „Königliche Volkszeitung“ teilt mit, daß nicht nur der Freiherr v. Stengel, sondern auch der Freiherr v. Rheinbaben zurücktreten wird. Zweifellos spricht eine gewisse Wahrscheinlichkeit für den Rücktritt der beiden Finanzminister, denn das größte Hindernis für eine blockfreundliche Steuerpolitik war zweifellos Freiherr v. Rheinbaben. Ob es aber dem Fürsten Bülow gelingt, den Rücktritt Rheinbabens durchzusetzen, das muß zur Zeit immer noch in Frage gestellt werden. Die „Königliche Volkszeitung“ versichert sogar, das Kriegsminister v. Einem nicht mehr in sein Amt zurückkehren werde, allerdings nur wegen seines schweren Leidens.

Ein Krieg zwischen der Türkei und Persien? Berlin, 6. Februar. Aus Petersburg wird telegraphirt: Die „Nowoje Wremja“ erfährt aus Tiflis, daß die Lage sehr bedrohlich sei. Die Türkei bereitet sich zum Kriege vor, was selbst die Türken nicht läugnen. In militärischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß ein Zusammenstoß mit den Waffen zwischen der Türkei und Persien unvermeidlich ist.

Petersburg, 6. Februar. Ein hieher gelangter Spezialbericht aus Tiflis meldet einen bevorstehenden Zusammenstoß zwischen den türkischen und russischen Truppen im Kaukasus. Die Türkei rükt auf energischste und habe bereits einen Dampfer des Oesterreichischen Lloyd für den Waffentransport nach Anatolien bestellt. Statthalter Woronzoff will den Oberbefehl über die Kaukasusarmee im Falle einer Verwicklung niederlegen, weil er den Aufgaben des Krieges nicht gewachsen sei.

Berlin, 6. Februar. Aus Petersburg wird telegraphirt: Die persische Regierung sandte an die Türkei ein Ultimatum betreffs der Zurückziehung der Truppen. 5000 russische Soldaten sind vom Kaukasus an die Grenze abgegangen. Die Lage ist sehr ernst.

Zur Verurteilung der Verteidiger von Port Arthur.

Petersburg, 6. Februar. Die Nachricht von der Verurteilung der Generale Stöbel, Jock und Reuß zum Tode ist unrichtig. Der Staatsanwalt verlangte nur vom Kriegsgericht die Verurteilung zum Tode; das Kriegsgericht hat aber sein Urteil noch nicht gefällt.

Furchtbares Glend in New-York.

London, 6. Februar. Aus New-York wird gemeldet: Der furchtbare Frost, der jetzt herrscht, verursacht eine große Sterblichkeit unter der armen Bevölkerung. Die Spitäler für epidemische Krankheiten sind überfüllt. Die Wohltätigkeitsgesellschaften sind nicht imstande, das furchtbare Glend zu lindern. Die Lage ist um so ernster, als fast 25.000 Personen vollständig mittellos und dem Hungertode ausgesetzt sind. 10.000 obdachlose Personen irren hungernd in den Straßen herum.

Die Zweigvereine der „Vatra Luminoasa“.

„Vatra Luminoasa“ No. 4, Folschani. — In Folschani wurde die „Vatra Luminoasa“ No. 4, mit folgenden Mitgliedern gebildet:

Das Komitee: Präsidentin: J. M. die Königin; Vize-Präsidenten: Dr. M. Mihailescu, Distriktsarzt und B. Penculeacu, Magistrat; Sekretäre: Napoleon Romanos, Großhändler und S. D. Nicol, Advocat; Kassier: M. J. Joneacu, Direktor des Waisenhauses; Komiteemitglieder: Dr. S. Barozzi, Th. Vasarabeanu, Advocat, Jean Guriza, Großgrundbesitzer, S. Christof, Magistrat und H. Vogel, Kaufmann.

Mitglieder: Alecu Jamandi, Alecu Stefanescu, N. Silpidache, S. Capacioarea, Maria S. Capacioarea, S. Cojocaru, S. Dietrichstein, M. Dietrichstein, Sr. Dragomir, Hauptm. A. Grigoriu, Diatrice S. Guriza, Stefan Genciu, St. Georgeacu, D. Anastasiu, A. Pangil, Tr. Hamnel, S. Parzescu, M. J. Joneacu, Elena J. Joneacu, Pana Trimitza, S. Rismayer, M. Bester, Dr. S. Mihailescu, C. Miffir, Th. Narasarth, Rudolf Neiger, J. B. Popescu, A. Pollatos, Elena A. Pollatos, L. Perlmann, St. Robodici, S. Simionescu, M. Silbermann, N. Stefan, Costica Stefanescu, J. Tzaranu, J. Theodoru, S. D. Nicol, J. Vogel, M. Vogel und Caterina D. Bladescu.

Literatur.

Bruno Siljefors ist eine der stärksten und eigenartigsten Malerindividualitäten unserer Zeit. Sein ganzes Leben hat er in den Dienst seiner Kunst gestellt, indem er fern den Menschensohnungen an der schwedischen Meeresküste haust und die Tiere hier mit Fernrohr und seinem scharfen Blicke gleichsam wie ihr Kamerad belauscht. Das gibt seinen Malerschöpfungen, über die wir in der neuesten (11.) Nummer der „Moderne Kunst“ (Verlag Rüd. Bong, Berlin W. 57. Preis des Biersechtagheftes 60 Pf.) einen reich und vortrefflich illustrierten Aufsatz finden, jene kostbare Ursprünglichkeit und unerreichte Frische. Man kann sich an diesen Dokumenten einer uns fernem Welt kaum sattsehen. Ferner bietet uns der textliche Teil des Festes noch eine gleichfalls reich mit Bildmaterial ausgestattete Studie über Alexander Girardi, den populärsten Wiener, der gegenwärtig als Gast des Berliner Thalia-Theaters starke Triumphe feiert. Ebenso seien die feinstimmige Novelle „Die Stimme Es“ von M. Kühne und Edward Sillgebauers stimmungstiefes, formvollendetes Gedicht „Vor einem alten Bild in meinem Zimmer“ hervorgehoben. Der Bilderhymnus in seiner gewählten Vornehmheit bietet Meisterholzschnitte wie A. S. Elsleys „Jugend im Schnee“ mit ihrem Humor und ihrer Frische und Blätter wie F. Malhoas derbes „Gelage“. Schließlich gibt der Zid-Zad mit seinen scharfgefaßten Einfällen diesem prächtigen Feste eine wahrhaft künstlerische Abrundung.

„Jour“ bei Madame X.

Ein Bukarester Sittenbild von Friederike Baum.

Ich bin zwar keine Freundin von „Jours“ und komme fast nie derartigen Einladungen nach, da man zumeist mit gänzlich fremden und indifferenten Personen zusammentrifft und überhaupt selten in so großer Gesellschaft gemütlich plaudern und geistige Anregung finden kann. Doch diesmal war eine Abgabe unmöglich.

Es war vor ungefähr zwölf Jahren, daß ich Madame X in Kaltenleutgeben bei Wien kennen lernte. Sie war damals von Kairo (Ägypten) mit ihrem Gatten, welcher dort einen hohen Posten bekleidete, nach Marienbad gefahren, eine Entsetzungskur zu machen und dann waren sie zur Nachtur in die Kaltwasser-Heilanstalt nach Kaltenleutgeben gekommen.

Madame X war meine Tischnachbarin an der table d'hôte. Wir hatten bald innige Freundschaft geschlossen und sie war als eine geborene Rumänin überglücklich, sich mit mir in ihrer Muttersprache unterhalten zu können.

Das Ehepaar X schien damals sehr reich gewesen zu sein, denn Madame hatte sehr elegante, teure Toiletten, prachtvollen echten Schmuck und das Geld spielte bei ihr keine Rolle. Wir amüsierten uns ausgezeichnet, machten gemeinschaftliche Anstöße in der Umgebung und ich bedauerte es lebhaft, daß wir schließlich nach beendeter Kurzeit scheiden und jedes seine Heimreise antreten mußte. Eine Zeitlang korrespondierten wir noch zusammen, dann hörte ich von meiner interessanten Wadefamillie nichts mehr.

Umso fröhlicher war ich überrascht, als wir uns vor einigen Wochen zufällig hier in Bukarest in einem öffentlichen Vergnügungsort, welches ich mit meinem Manne besuchte, trafen. Madame X erzählte mir, daß ihr Gatte schon vor zwei Jahren, trotz der alljährlichen Marienbaderkur, an Fetsucht gestorben sei. Seitdem ist sie in Bukarest ansässig, und habe sich auch schon wieder verlobt.

Sie stellte uns auch ihren Begleiter, einen hohen, leidend aussehenden Herrn als ihren zukünftigen Gatten vor. Wir verbrachten den Abend sehr angenehm zusammen

und Madame X lud uns wiederholt ein, ihre „Jours“, welche jeden Donnerstag stattfinden und sehr amüsant sind, zu besuchen.

Ich versprach es, obwohl mir Madame X nicht mehr so gefiel wie früher. Sie war ganz verändert; nicht mehr das feine diskrete Benehmen. Sie sprach und lachte so laut und ungeniert, daß ich sie oft verwundert anblickte.

Sie war auch diesmal reich gekleidet und mit Schmuck überladen, doch mit einer gewissen schätzbaren Eleganz und der Schmuck war Imitation.

Den kommenden Donnerstag machte ich sorgfältig Toilette und da mein Mann verhindert war ging ich allein zum „Jour fix“. — Ein unglücklicher Zufall fügte es, daß ich einen Hundertfrankenschein, den mein Mann mir kurz vorher für Wirtschaftsausgaben überreicht hatte, zu mir steckte, um denselben beim Nachhausekommen zu wechseln.

Madame X empfing mich äußerst liebenswürdig und herzlich und geleitete mich in den Salon, wo ihre Gäste bereits vollzählig versammelt waren.

Trotzdem man mich als alte Freundin der Madame X sehr aufmerksam behandelte, so fühlte ich mich dennoch in diesem Kreise äußerst unbehaglich.

Alle diese gepuderten und geschminkten Damen waren wie zu einem Ballfest gekleidet; überdies herrschte in der Konversation, die in französischer und teilweise auch in deutscher Sprache geführt wurde, ein ungenierter, freier Ton, der mir absolut nicht gefallen konnte.

Es hatten sich Gruppen gebildet. Hier sprach man von den neuesten Schöpfungen der rumänischen Literatur, nebenan wurde Beratung gehalten mit welchem Kostüm man den nächsten Ball besuchen könnte um alle Welt zu überraschen.

Wieder andere besprechen schon in welchem Badeort man sich den kommenden Sommer treffen sollte.

In einer Ecke stand ein elegant gekleideter älterer Herr mit einer jungen Dame, plötzlich trat ein anderer Herr hinzu und es entspann sich ein lebhafter Wortwechsel. Alles blickte gespannt auf die Drei, man flüsterie und munkelte sich allerlei zu und ich erfuhr daß der ältere Herr der Hausfreund der jungen Dame sei und der Gatte wahrscheinlich dagegen protestire. Uebrigens versichert man mir sei dabei gar nichts Anstößiges da die meisten der anwesenden Damen Hausfreunde besäßen und man darüber stillschweigend übereinkommt zu allen Unterhaltungen auch die betreffenden Hausfreunde einzuladen.

Ich trat Herr K der Verlobte der Madame X, welcher eigentlich den Hausherrn spielte und die Honneurs machte, vor und teilte uns mit, daß einige Gäste aus der Gesellschaft musikalische Vorträge halten werden.

Nach vielen umständlichen Vorbereitungen setzten sich zwei Damen an das Klavier und spielten vierhändig einige bekannte rumänische Lieder und Länze. Solange sie sich an leichtere Musik hielten ging es noch halbwegs an, doch als sie Arien aus verschiedenen Opern spielten da ging mir die Geduld aus.

Es war ein Höllenlärm von dem man nichts anderes als falsche Töne heraushörte, da beide in das ohnehin arg verstimmt Klavier furchbar hineinschlügen und damit ihre Kunst zu zeigen glaubten. Am liebsten wäre ich auf und davon gelaufen doch es war ganz unmöglich, ich mußte aushalten und tröstete mich mit dem Ausspruch des großen griechischen Philosophen „Demokritos“: „Auch das geht vorüber!“

Endlich war die gräßliche Musik zu Ende, mir dröhnte

und fauste es in den Ohren und ich hoffte im Stillen daß es Niemanden mehr einfällt Klavier Vorträge zu halten.

Da hörte ich, daß ein Herr und eine Dame ein Duett aus Voccacio singen werden; die Klavierbegleitung sollte Madame X besorgen. Ich kenne das Duett aus Voccacio sehr gut, habe es wohl auch unzähligmal gehört, doch diesmal vernahm ich bloß Schreien und ein Quitschen von dem man überhaupt keine Melodie erkennen konnte. Als sie geendet hatten, wurden sie stürmisch gebeten, da capo zu singen, doch zu meinem Glück lehnten sie es ab und entschuldigten sich, daß ihre Kraft zu Ende.

Ich dachte eben nach, wie ich mich mit einer schicklichen Ausrede entfernen könnte, als Herr K. uns wieder verkündete, daß ein junger angehender Poet seine eigenen Dichtungen vortragen werde.

Ein schwächlicher Jüngling mit schlotternden Beinen, langen Haaren und einem Antlitze welches Darwins Lehre daß der Mensch vom Affen abstammt, vollauf bestäubte, trat vor. Er verbeugte sich nach allen Seiten, räusperte sich verlegen, dann gab er sich einen energischen Ruck, strich sich noch die Denkerlocke aus der Stirn und begann zu declamieren.

Zuerst hörte ich nichts, bloß mit den langen Händen sah ich ihn gestikulieren, aber dann fing er erst leise und immer lauter zu stottern an.

Jedes Wort und jede Silbe wiederholte er 2—3 mal. Ich konnte von allem keinen Zusammenhang finden und wunderte mich, daß alles so ernsthaft und aufmerksam lauschte. Später erfuhr ich, daß er aus einer sehr reichen und vornehmen Familie stamme und daß das Dichten seine Manie war.

Endlich war Pause und es wurden Erfrischungen herangereicht. Doch obwohl ich mir alle nur erdenkliche Mühe gab, auch ein Stückchen Lort oder einige Bonbons zu bekommen, so gelang es mir nicht. Der Diener eilte mit der Tasse so rasch vorbei und machte solche Wendungen, daß große Geschicklichkeit dazu gehörte, etwas zu erobern. Ich bemerkte, daß es noch vielen anderen Damen so erging wie mir und eine kleine blonde Dame die in meiner Nähe saß, flüsterte mir zu, daß Madame X. aus ökonomischen Gründen ihren Diener abgerichtet habe, so wenig als möglich Erfrischungen zu verabreichen.

Jetzt wurde die Tür zum Nebenzimmer geöffnet, alles erhob sich und nolens-volens mußte ich mit. Erstaunt blickte ich umher, ein langer mit grünem Tuch überzogener Tisch und ringsherum unzählige Sessel, daß war die ganze Einrichtung des ziemlich großen Gemaches.

Madame X teilte mir mit, daß ihre Gäste es lieben ab und zu ein kleines unschuldiges Spielchen zu machen und sie lud mich ein auch mitzuhelfen. Ich bat sie mich zu entschuldigen ich habe keine Ahnung von Kartenspiel, es amüsiere mich auch gar nicht es zu erlernen und ich muß mich überhaupt schon empfehlen.

Doch sie bat mich so dringend wenigstens ein Weilchen zuzuschauen, daß ich, wenn ich nicht unhöflich sein wollte, bleiben mußte. Mittlerweile drängte und hastete alles zu dem grünen Tisch, Karten wurden herbeigeht und das Spiel begann.

Es war wirklich interessant zu sehen wie in all diese schon gelangweilten Mienen plötzlich Leben und Bewegung kam. Es amüsierte mich sehr diese Eier diese neidischen Blicke zu betrachten wenn ein Gewinnender eine größere Summe einzog.

— Und dennoch that er es. Es wäre viel besser für Robert gewesen, seine Nervenschmerzen ruhig zu ertragen. Statt sich an dieses Präparat zu gewöhnen, wenn man so willensschwach ist wie er. Aber wo hast Du mit Mrs. Brady gesprochen?

— Sie war vor ein paar Minuten hier. Du schlieffst und ich wollte ihr nicht erlauben, Dich zu wecken. Wir sprachen miteinander und sie erzählte mir gar vieles.

— Daß 'mal hören.

— Aliz berichtete über ihre Unterredung mit der einstigen Schauspielerin und Youle hörte aufmerksam zu. Als sie geendet hatte, sagte er:

— Ich mußte schon längst, daß Mrs. Brady die Mönchskutte geliefert hatte, vermutete es sofort, als ich den bewußten Theaterzettel in ihrer Bibliothek erblickte. Sie ist im Uebrichen vollkommen unschuldig und ich wundere mich, daß die Polizei sie verhaften könnte. Gilbert rechnet allerdings auf diese ihre Furcht, sie aber wünscht selbstverständlich jedes Aufsehen zu vermeiden. Ich bin froh, daß sie auf den Mann verzichtet hat, der er ist ein Schurke, wie man nicht so bald einen findet. Er tödtete seine Frau suchte auch mich zu tödten und hätte ohne Gewissenbisse Mrs. Brady oder Deinen Vater dem Galgen überantwortet, wenn er damit seine Zwecke fördern konnte. Wir werden ihn aber sehr bald in eine Lage versetzen, daß er Niemanden mehr schaden können. Warte bloß, bis ich mit Tackle gesprochen.

— Und was ist's mit Mrs. Bendeamor?

— Die befragte sich mit Robert in der Bibliothek. Später kannst Du mit ihnen sprechen, Aliz, sobald Robert Dich gesehen hat, will er gehen, Er quälte seine Pflegerin ihn hieher zu bringen und sie mußte ihm den Willen thun, Sie brachte Julianne mit sich und trifft sich gut denn wenn Julianne nicht mitgelommen wäre, so hätte ich den Ring nicht entbedt und Gilbert seines Verbrechens nicht überführen können.

— Ich begreife nicht, wie Du das jetzt kannst gestand Aliz noch immer ratlos.

— Nur ein wenig Geduld. . . Doch ich höre Schritte! Aliz, sie 'mal nach, ob es Dein Vater ist?

(Fortsetzung folgt.)

Dunkle Mege

Roman von Fergus Hume.

Deutsch von Ludwig Wechsle'r.

81

— Nein, Harold, das sehe ich nicht ein trotz alles Nachdenkens, erkläre das junge Mädchen. Wenn Gilbert den Ring wirklich verloren oder in seinem Zimmer verlegt hatte, so kann ihn Tackle ganz gut gefunden — oder sagen wir sogar gestohlen — haben.

— Es ist unrecht von Ihnen, Miß, so zu sprechen, murzte Julianne; mein Bräutigam ist ehrlieh wie die Sonne!

— Wir werden bald sehen, ob er das wirklich ist, rief Youle rasch aus. Doktor, hätten Sie wohl die Güte, mit Miß Smithers da in den Gasthof zu gehen und Tackle hieher zu bringen?

— Es kommt nicht, wenn er schuldig ist, meinte Parsons,

— Des Nordes schuldig, wollen Sie sagen?

— Des Diebstahls schuldig, erläuterte der Doktor.

Juliane erhob sich in höchster Entrüstung.

— Ich bin nur eine arme Magd und Sie sind vornehme Leute, sagte sie mit glühenden Wangen; doch ist's eine Schande, meines Bräutigams Charakter anzutasten. Er will mich heiraten und . . .

— . . . und Sie sind doppelt so alt wie er, fiel ihr Youle ins Wort. Fünfzehn und dreißig passen nicht gut zusammen, Miß Smithers.

— Das geht Sie gar nichts an, Sir. Ich sage nur, daß Tackle mich heiraten will, und da mir keine Wahl bleibt, so muß ich nehmen, was sich mir darbietet. Ich kann ihn aber trotzdem nicht heiraten, wenn er etwas Unrechtes begangen hat, was ich indessen nicht glaube, schloß das Mädchen ein wenig unzusammenhängend. Er wird zurückkommen, um sich zu rechtfertigen, und müßte ich ihn beim Kragen herbeischleppen. Und Miß Smithers näherte sich schwerfällig der Türe.

— Folgen Sie ihr, Parsons, sagte Youle schwach, denn die Aufregung war doch zu groß für ihn gewesen.

In seiner Eigenschaft als Arzt hatte Parsons zunächst auf das Befinden seines Kranken Bedacht nehmen müssen: allein die neue Wendung, die die Dinge genommen, erregte

zu sehr sein Interesse, als daß er geögert hätte, dem Auftrage seines zukünftigen Schwiegersohnes nachzukommen. Ohne einen Blick auf diesen zu werfen, folgte er dem Mädchen aus dem Zimmer, in dem Aliz mit ihrem Verlobten allein blieb. Rasch trat sie an ein kleines Seitentischchen und goß ein Glas Brandy ein. Das starke Getränk brachte alsbald wieder Leben und Farbe in die Wangen und Augen des Verwundeten; auch seine Stimme klang kräftiger, so daß Aliz befriedigt mit dem Kopfe nickte. Trotzdem hat sie ihn, nicht zu sprechen.

— Du wirst Deinen Zustand wieder verschlimmern, ermahnte sie zärtlich.

— Unsinn, wehrte Harold mit erneuter Kraft ab. Die Dinge liegen zu ernst, als daß ich ihnen freien Lauf lassen dürfte. Ich sage Dir, Aliz, die Wahrheit wird sehr rasch ans Tageslicht kommen. Kann Gilbert Ainsleigh beweisen, daß er den Ring noch vor dem Morde verloren hat so muß ich schweigen: hat er ihn erst nachher verloren, so sind meine Zweifel gerechtfertigt. Alles hängt davon ab, was Tackle sagen wird.

— Ich sehe wirklich nicht ein, wie Du mit Hilfe dieses Ringes seine Schuld oder Unschuld nachweisen kannst, sagte Aliz verständnislos.

— Gasse Dich in Geduld, bis Du die Aussagen dieses Burschen hörst. Er war jederzeit Gilbert's Werkzeug und hat fort und fort gelogen, wohl in der Hoffnung, zu Geld zu gelangen, aber auch — wie ich denke — um seinen Gebieter zu schätzen der ihn grüßlich eingeschüchtert hat. Ich weiß, was für Fragen zu stellen sind, Aliz, und wenn ihre Beantwortung so ausfällt, wie ich denke, so wirst Du selbst von Gilbert's Schuld überzeugt sein.

— Aber Robert . . .

— Robert ist unschuldig; davon bin ich fest durchdrungen. In Einem sei erwähnt, daß er hieher kam, um Dich zu sehen.

— Wozu? fragte sie mit weit geöffneten Augen.

— Weil er eine große Vorliebe für Dich gefaßt hat. Der arme Mensch ist geisteschwach und seine Gehirntätigkeit erleidet täglich größere Einbuße in Folge des Unstandes, daß er maßlos Morphinum genießt, das ihm sein Bruder empfohlen hat, um sein Hüftweh zu lindern.

— Harold, Mrs. Brady sagte mir, Gilbert liebe seinen Bruder aufrichtig und hat ihm dieses Medikament sicher nicht empfohlen, um ihm zu schaden.

Ein Psychiater hätte hier wunderbare Studien machen können. Die vorher trotz der Schminke sehr hübschen Züge der meisten Damen waren ganz entstellt und wenn so manche von ihnen sich in diesem Augenblick in den Spiegel geschaut hätte, die Karten in der Hand das Gesicht durch die Gier und Leidenschaft zur Frage verzerrt, sie würden mit Entsetzen die Karten weit von sich geschleudert haben.

Ein Edel erfaßte mich vor all diesen Menschen die in diesem Augenblick keinen anderen Gedanken hatten als Geld, Geld, viel Geld zu gewinnen. Das war das Fieber, die Feste im Menschen! Wer kennt nicht das Bild: „Die Jagd nach dem Glück.“

Im Geiste sah ich alle diese passionierten Spieler dem Gelde alles opfernd, über Leichen hinweg stampfend, fort, fort dem Geld zu daß ihnen doch, kaum sie es fest zu halten glauben wieder entchlüpfte. Bald sah ich hier bald dort ganze Haufen Silbergeld, Goldstücke und Banknoten und im nächsten Augenblick war wieder alles weg. — Eben legte eine sehr elegante Dame, welche ihre ganze Barschaft bereits verspielt hatte, ein wertvolles Armband auf den Tisch, doch es dauerte nicht lange und auch das war fort. Ich sah sie bleich bis in die Lippen ein Stück Schmuck nach dem andern auf den Tisch legen, doch sie hatte augenscheinlich Pech, denn sie verlor alles. Man redete ihr zu nicht weiter zu spielen doch sie hoffte ja alles zurückzugewinnen und verlor immer mehr bis sie zuletzt gänzlich geplündert den Spieltisch verließ.

Ein junger wie es schien noch ganz unerfahrener Mann hatte ebenfalls seine ganze Barschaft nebst seiner wertvollen goldenen Uhr samt Kette welche für eine ziemlich hohe Summe in Verkauf blieb, geopfert. Doch war er entweder sehr reich oder verstand er es meisterhaft sich zu verstellen, denn er stand lächelnd vom Spieltisch auf und machte noch Scherze und Stoffen über seine leeren Taschen.

Der junge angesehene Pjet hatte auch viel Pech im Spiel, ich sah ihm einigemal größere Summen setzen die im Nu weg waren.

Ich hatte genug und wollte mich entfernen, doch Madame K ließ es nicht zu. Sie bat mich bringend doch noch einen Augenblick zu bleiben, der Tee werde gleich serviert. Dann bat sie mich mit ihr zusammen zu spielen und ihr einige Frank als gemeinsames Kapital zu geben, da sie wie sie lächelnd bemerkte ihr Geld bereits verspielt habe.

Ich entschuldigte mich, daß ich kein kleines Geld bei mir habe und um meine Worte zu bekräftigen zog ich meine Börse und zeigte ihr meinen Hundertfrankenschein.

Doch Madame K hatte die Note bereits in Händen und meinte, man kann ja den Hundertfrankenschein lassen ohne ihn zu wechseln und den Gewinn teilen wir.

Ich stammelte ganz verlegen, daß es schon spät sei, mein Mann erwarte mich und ich verzichte überhaupt auf jeden Gewinn. Doch meine Worte wurden gar nicht gehört. Ich hatte mich erhoben und stand hinter ihrem Stuhl. Mein Hundertfrankenschein schien ihr wirklich Glück zu bringen. Ein ganzer Haufen Silbergeld und auch einige Goldstücke lagen in wenigen Minuten neben ihm. Trotzdem hätte ich so gerne mein Geld ohne jeden Gewinn wieder in der Tasche gehabt.

Eine unbestimmte Ahnung beschlich mich, doch ein Blick in das freudestrahlende Antlitz meiner Gastgeberin zerstreute alle Bedenken. Wenn ich jetzt auch mein Geld zurückverlangt hätte würde sie es gewiß nicht gegeben haben mit der Motivierung, daß ich ihr Glück störe.

Doch Fortuna blieb ihr nicht lange hold, des Glück wendete sich und langsam schmolz der Haufen zusammen. Zuerst das Silbergeld und dann kam ein Goldstück nach dem anderen an die Reihe, bis zuletzt mein Hundertfrankenschein vereinsamt dalag.

Ich bat nun Madame K mir mein Geld zurückzurufen und erklärte ihr ganz energisch, daß ich wirklich absolut nichts gewinnen will. Doch schon hatte sie den Hundertfrankenschein gewechselt und dabei sah sie mich so bittend an daß ich wieder schwieg.

Fast eine halbe Stunde währte der Kampf mit meinen armen Hundertfrankenschein.

Ich war in's Nebenzimmer getreten, denn ich wollte nichts mehr sehen und hören. Mir wirbelte es im Kopf und alles drehte sich mit mir im Kreise.

Im Salon saß der junge Mann und die Dame die alles verspielt hatten und ganz leise erklang am Klavier die Melodie: „O du lieber Augustin alles ist hin!“ — Dann sagte man mir, daß mein Hundertfrankenschein verschwunden sei.

Gleich darauf kommt Madame K mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln auf mich zu umarmte mich und bat nicht ungehalten zu sein, daß wir diese Kleinigkeit verloren haben doch sie hoffe bestimmt, daß das Glück uns nächsten Donnerstag günstiger sei.

Ich hörte kaum was sie sprach, ich war wie betäubt, vernichtet.

Ich, eine Gegnerin des Kartenspiels, hatte wieder meinen Willen, ohne die geringste Absicht zu spielen, ohne auch nur eine einzige Karte berührt zu haben 100 Franken verspielt. War das nicht eine grausame Ironie des Schicksals?

Ohne den Tee der mir jetzt serviert wurde zu berühren, machte ich mich auf den Heimweg, diesmal ungehindert.

Es war schon spät geworden. Der Diener hatte mir einen Wagen besorgt und war mir auch behilflich beim Anlegen meines Pelzmantels.

Doch kaum hatte ich den Wagen bestiegen als ich meine kleine goldene Uhr samt Kette und diverse Anhänger die ich vor dem Anlegen meines Mantels noch befaß, vermißte. Obwohl ich sofort umlehte und den Diener, der wie ich bestimmt wußte die Uhr genommen hatte untersuchte so bekam ich dieselbe nicht wieder.

Daß war ein „Jour“, den ich noch lange, sehr lange im Gedächtnis behalten werde!

Von der Königin-Mutter Marie Amelie von Portugal.

Sie hat beim Attentat bewundernswerten Mut gezeigt, indem sie, als die Schüsse fielen, im Wagen aufstand, um den Kronprinzen mit ihrem Leibe zu decken. Sie ist bekanntlich Französin von Geburt, und orleanistische Prinzessin, steht im 43. Lebensjahre und wird als eine noch schöne Frau geschildert. Beliebter im Lande als ihr so tragisch aus dem Leben geschiedener Gatte, König Dom Carlos gewesen, versteht Königin Marie Amelie weit mehr, als er es verstand, die Herzen zu gewinnen, da sie wie versichert wird, ein freundliches Wort für jeden findet, der mit ihr in Berührung kommt. Sie hat einen ausgeprägten Willen und ein starkes Temperament. Sie teilt sie das Interesse ihres Gatten für Kunst und Wissenschaft, besitzt gleichfalls ein hervorragendes Material und besitzt den Ruf, der einzige weibliche Doktor der Medizin zu sein, der an der Lissaboner Universität promoviert hat. Sie interessiert sich für wohltätige Einrichtungen, wobei sie allerdings einige Mühe hat, einschickselnde und wirklich ergebene Helfer und Mitarbeiter zu finden. Für ihr Adoptivvaterland zeigt sie mehr wirkliche Anhänglichkeit, als der König getan, der, wenn auch aus deutschen Fürstenhaufe, ein geborener Lissaboner war.

Seit der Verbannung ihres Vaters von Frankreich hat Königin Amelie einen großen Teil des Jahres bei ihren Verwandten in England zugebracht und England lieb gewonnen, wo sie in Twickenham das Licht der Welt erblickt hatte. Sie und ihre Schwester, die Herzogin von Aosta, hatten beide große Vorliebe für das englische Landleben. Sie war die Lieblingsnichte ihrer Großmutter mütterlicherseits, der Herzogin von Montpensier, einer jüngeren Schwester die Königin Isabella von Spanien. Durch die Herzogin kam auch die Heirat der Prinzessin Amelie mit dem damaligen portugiesischen Kronprinzen Dom Carlos zu stande. Die Königin-Mutter wird auch als eine große Tierfreundin geschildert.

Auch auf dem Gebiete des Sportes hat sie sich betätigt. Sie ist eine kühne Reiterin und eine ausgezeichnete Schwimmerin. Vor Jahren hat sie zwei Kinder vor dem Ertrinken im Tejo gerettet, wofür sie die goldene Medaille für Lebensrettung erhielt. Später rettete sie auch einem alten Marosen das Leben. Im Sommer bewohnt sie das in der Sierra poetisch gelegene, von herrlichen Anlagen umgebene Cintrascloß. Am 15. Juli verfloßenen Jahres verübten Rowdies ein Verbrechen gegen sie; als sie in Begleitung ihres zweiten Sohnes, des Herzogs von Beja, des jetzigen Königs, und ihrer Suite im Automobil von Cintra nach Lissabon fuhr, wurde der Wagen von einer Anzahl Rowdies mit Steinen beworfen, ein Stein verletzte die Königin leicht am Unterarme. Sie ließ mit großer Geistesgegenwart den Wagen halten, aber die Rowdies entflohen, bevor sie festgenommen werden konnten.

Kurze Chronik

Der Appetit Wilhelm's I. In dem jüngst erschienenen „Century Magazine“ finden sich einige äußerst interessante Briefe der Lady Randolph Churchill, respektive ihres Mannes, des früheren englischen Ministers. Gelegentlich ihrer Anwesenheit in Bad-Gastein im Jahre 1883 schreibt Lady Churchill an eine Verwandte: „Es ist mir unverständlich, wie so der Appetit des deutschen Kaisers seinem Organismus nicht großen Schaden zufügt. Obgleich der Kaiser eine Kur gebraucht, ist er schon zum Tee mehrere weichgesottene Eier, gebratenes Fleisch und verschiedene spezifisch deutsche Gerichte. Hierzu trinkt er mehrere Tassen starken Tee. Er beendet sein Frühstück mit Erdbeeren, Eis und süßem Champagner. Trotzdem findet der alte Herr während des Essens noch Gelegenheit, sich mit mir lebenswürdig zu unterhalten.“

Die Juwelen der Königin Henriette. Aus Brüssel wird gemeldet: Gerüchweise verlautet, die Gläubiger der Prinzessin Louise hätten beschlossen, den Prozeß einzustellen, auf die Versteigerung der Juwelen der Königin Henriette zu verzichten und sie nur als Unterpfand zu behandeln. Diesem Gerüchte gegenüber sei bemerkt, daß nach Informationen aus bester Quelle die Meldung verkrüht ist, daß die angestrichelten Unterhandlungen bisher ergebnislos geblieben sind die gerichtliche Prozedur fortgesetzt wird.

Die Bekämpfung der Schlafkrankheit. Aus Berlin meldet man: Professor Robert Koch hielt gestern im Kaiser Friedrich-Hause vor dem Kaiser und der Kaiserin seinen mit großer Spannung erwarteten Vortrag über seine Forschungen zur Bekämpfung der Schlafkrankheit.

Als Hauptergebnis bezeichnete der Gelehrte die Tatsache, daß es jetzt möglich sei, die Erreger der Schlafkrankheit vorzeitig im Blute der Kranken aufzufinden, daß das Atoxil ein wirksames Heilmittel sei, daß die als Träger des Krankheitsstoffes erkannten Stechfliegen sich im Wesentlichen von Krokodilblut nähren, daß daher die Ausrottung der Krokodile anzustreben sei, und endlich daß überall da, wo infizierte Personen weilen, Konzentrationslager zur Isolierung und Behandlung der Kranken errichtet werden müßten. Sehr belustigt war der Kaiser von den Jagderlebnissen Kochs und von dessen Versuchen, den Krokodilen beizukommen. Der Monarch, der bekanntlich ein guter Schütze ist, lachte hell auf, als der Gelehrte offenerherzig bekannte, daß bei den Versuchen, die Reptilien in den Kopf zu treffen, nur ein glücklicher Zufall seine Hand leitete. Kläglich mißlangten die Versuche, die Krokodile zu angeln. Koch erwartet bestimmt, daß bei diesem Vernichtungskampfe gegen die Krokodile und bei strenger Durchführung der Konzentrationslager die Schlafkrankheit völlig zum Erlöschen gebracht werden könnte. Nach Schluß des Vortrages, der von mehr als sechzig Lichtbildern illustriert war, sprach das Kaiserpaar

längere Zeit mit Koch und dankte ihm herzlich für seine Ausführungen.

Mißglückte Flugversuche. Aus Paris telegraphiert man: Die Aviatoren werden jetzt, nach dem Triumph Farman's, vom Pech verfolgt. Herr v. Bischof, ein Oesterreicher, der seit geraumer Zeit an einem Aero-plan arbeitet, wurde gestern bei einer Versuchsfahrt in Jiffy das Opfer eines Unfalls, der leicht sehr bedenklich hätte werden können. Während der Fahrt auf dem Boden löste sich ein Rad vom Chassis los. Der Aero-plan hielt plötzlich inne und der Borderteil drang in die Erde. Der ganze Apparat wurde auf den Kopf gestellt. Bischof, der mit den Füßen im Apparat hängen blieb, wurde durch den anderen Aviator, Delagrang, aus seiner bedenklichen Lage befreit. Der Apparat ist vollständig zertrümmert. Delagrang, der Nachmittags Versuche vornahm, konnte seines Motors nicht Herr werden, der einen betäubenden Lärm machte und nur mit größter Mühe zum Stillstand gebracht werden konnte.

Vor dem Duell in den Tod. Ueber eine Offizierstragödie, die sich in der kleinen Garnisonstadt Dieuze abgespielt hat, meldet man: Der Lieutenant Hoffmann in Dieuze hat sich in der vorletzten Nacht erschossen. Wie verlautet, stand Hoffmann kurz vor einem Duell mit einem Offizier. Die Ursachen der Herausforderung zum Zweikampf sollen in nicht militärischen Gründen zu suchen sein.

Handel und Verkehr.

Bukarest, 7. Februar 1908

Die angebliche ungarische Bank in Bukarest. Von zuständiger Seite erfahren wir, dass die von hiesigen ungarischen Blatte „Romania Hirlap“ gebrachte Meldung von der Gründung einer ungarischen Bank insofern unrichtig ist, als der Legationsrat bei der hiesigen österreichisch-ungar. Gesandtschaft, Herr Graf Szapary der Gründung durchaus fernsteht und auch nicht die Absicht hat, bei der ungarischen Regierung zugunsten der Bank zu intervenieren.

Insolvenzen und Fallimente. Fallit wurden erklärt: M. S. Jarovier und Pancer, Schneider, Strada Campineanu (Verhaftet); Salomon Marous, Calea Bahovei 83 M. Constantinescu et Nanu, Buzeu. — Jon J. Staiermann et Lupu, Stairmann Piatra-Neamtzu (Verhaftet). Grünberg et Landmann forderten die Falliterklärung des Lazar Haimann, Loco, Strada Mihai-Bravu. — Korbuli et Lustgarten jene des M. Segall, Loco, Strada Smardan. — Die Verhandlung über die Falliterklärung des Stan Florea wurde auf den 30. d. M. verschoben. — Die Aktiven der Falliten Ehrlich et Negreanu gelangen am 6. Februar zum Verkauf.

Die Verteilung der Summen von dem Verkauf der Aktiven des Falliten Leopold Haufrecht, Fromovici et fu, Societatea Romania, C. I. Albescu und Vladimirescu et Dorobantzu ist exekutorisch erklärt worden. Am 29. Januar findet der Verkauf der Aktiven der Firma J. Weinberg Brails statt.

Bilanz der Pester Ungarischen Kommerzbank. Die Bilanz schliesst mit einem Bruttogewinn von 12,395 427 K. 95 H. (gegen 10,782 725 K. 14 H. im Jahre 1906) und ergibt nach Abzug der Abschreibungen, Lasten und Geschäftsspesen von 2,550,542 K. 38 H. einen Reingewinn von 9,844,885 K. 57 H. (gegen 8,598,509 K. 31 H. Dieser Reingewinn entspricht einer 2 1/2 4prozentigen Verzinsung des Aktienkapitals. Wie aus Vorstehendem zu ersehen ist, beträgt die Erhöhung des Gewinns gegenüber dem Vorjahr 1,262,526 K.

Die Begünstigungen des Industriegesetzes wurden der Glaswarenfabrik von Azuga gewährt.

Die Erneuerung des Petroleumkartells in Oesterreich. In letzter Zeit sind wieder mehrfach Meldungen von einer Erneuerung des Petroleumkartells aufgetaucht. Dies entspricht, wie wir bereits ausgeführt haben, durchaus nicht den Tatsachen, die grossen Unternehmer arbeiten nämlich direkt einem Inlandkartell entgegen. Sie befinden sich insofern in einer günstigen Lage, als sie sich mit Rohöl zu ungewöhnlich billigen Preisen reichlich versorgt haben und so jeder Konkurrenz begegnen können. Die Arbeiten wegen der Organisation des Exports werden von ihnen fortgesetzt. In ihrer Absicht liegt es, eine ganze Reihe von kleinen Gesellschaften zu bilden, welche in den einzelnen Staaten den Vertrieb der österreichischen Petroleums übernehmen sollen. Der Anfang wurde mit der Gründung einer Gesellschaft in Nürnberg gemacht, die den gesamten bayrischen Verkehr zu besorgen haben wird. Mittlerweile setzt aber auch die Vacuum Oil Company ihre Bestrebungen für die Errichtung des Tankverkaufs in Oesterreich fort. Es sind in der letzten Zeit ihr trotz allen Gegenanstrengungen zahlreiche neue Niederlassungen etabliert worden, die angeblich mit sehr schönen Erfolgen funktionieren.

Die Erste Petroleummotor-Bahn. Die „Union Pacific Bahn“ in den Vereinigten Staaten hat eine wichtige Veränderung in ihrem Eisenbahnbetrieb vorgenommen; sie hat soden den Petroleummotor eingeführt. Vorversuche, die dieser wichtigen Veränderung vorangingen, und die innerhalb der letzten Jahre ausgeführt wurden, haben äusserst günstige Resultate ergeben und jetzt ist wie die Heinemannsche Zeitschrift The World's Work angibt, der erste regelmässige Petroleummotor-Dienst zwischen Kearney und Callaway eingerichtet worden. Die Motorwagen, die ganz aus Stahl gebaut sind, laufen auf zwei vierrädrigen Drehgestellen und bieten für 57 Personen Platz. Ihr Gewicht beträgt nur 26 t. Der aufrecht stehende Petroleummotor hat eine Stärke von 200 Pferdekraften. Besonders was das Bremsen anlangt, ist der Petroleummotor der Lokomotive überlegen, denn bei einer Geschwindigkeit von 33 Kilometern kann der Wagen ohne grosse Erschütterung auf 30 Meter zum Stehen gebracht werden und im Falle

der Gefahr auf einer Strecke, die etwa seiner Länge gleich ist. Auch was des Ueberwinden von Steigungen anbetrifft, soll der Motor Vortüchtliches leisten, denn selbst in den Rocky Mountains ist eine Geschwindigkeit von 40 Kilometern möglich. Der einzige Mangel, den man dem Motor verwerfen könnte ist der, dass die Betriebskosten mit den Preisen der Feuerung schwanken; durchschnittlich jedoch betragen sie zwischen 50 und 60 Pfennigen für die Meile.

Neue Firmen. Tribunal Ilfov, Bukarest. — Romulus Ilescu, Bank „Banca Sf. Gheorghe“. — Moise Finkelstein, Fabrik mit Dampftrieb für Weisswäsche. — D. Petruz, Bureau für Zolloperationen, Str. Politzei 1. Stefan Tomek, Bierhalle, Calea Victoriei (Hotel Frascati). Elena Florian Stefanescu, Bierhalle, Str. Lipsicani 17 u. 94. — Maier Feldstein u. M. Mihailidi, Brennholz und Wald-exploitation, Str. 11 Innis 36. — Ingenieur Arnold Rosenfeld, Commanditges. für techn. Installationen, Str. Academie 3. — „Fabrika de celuloasa“, Akt.-Ges. zur Fabrikation von Cellulose aus Schilf, etc. mit dem Sitze in Bukarest. —

Offizielle Börsenkurse.

Table with multiple columns showing exchange rates for various cities like Amsterdam, Berlin, London, Paris, and Frankfurt. Includes sub-sections for 'Originalkurs des Bukarester Tagblatt' and 'Getreidekurse'.

Czernowitzer Marktbericht.

Vom 3. Februar. Weizen Kronen 12.50 bis 12.70 Roggen 10.75 bis 10.90 Gerste 7.50 bis 8.— Hafer 6.70 bis 6.90 Oelisaaten: Winterterps — bis — Leinsaat — bis — Hanfsaat — bis — Mais 7.15 bis 7.40 Neumais — bis — Cinqquantin — bis — Kleie: weizen 5.40 bis 5.50 Roggen 5.80 bis 5.90.

Bukarester Devisenkurse.

Table showing exchange rates for London, Paris, Berlin, Wien, and Belgien with columns for 'Check' and '3 Monate'.

Protestirte Wechsel. Tribunal Ilfov, Bukarest.

Vom 15. bis 22. Januar a. St. Anastasiu J. Lei 500, Antonescu Dumitru 472,60, Anghel F. 534,50, Anghelof S. 322,35, Angelescu G. 1725, Bran S. 200, Banatzeanu A. 500, Ballet 600, Bernfeld A. 200, Bitner Jean 230, Bitulescu Const. 100, Brailoiu J. C. 1450, Baluta N. D. und P. 750, Beclerian Gh. 700, Cristescu Gr. 1620, Constantinescu Petre 768,65, Constantiniu G. 100, Cretzeanu J. Joan 500, 5000, Dumitriu G. 300, Demetrescu Anton 680, Demetrescu 100, Eisig H. 400, Einhorn David 4313,90, Filitis A. Gr. 2449, Feldmann B. Mk. 108 25, Kr. 81, Franke G. 250, Grünberg Jtzic 200, Goldstein J. 3000, Georgescu G. B. 221,15, Guttmann Mischu 150, Gheorghitza Maria 397,50, Genazini F. 200, Ghitescu J. 131,40, Georgescu M. 100, Goldenberg S. 300, Georgescu Tanase et Co. 1000.

Obituary notice for Martin Bedners, a fishmonger, with details of his death and funeral arrangements. Includes a small cross symbol.

Advertisement for 'Winter-Garten des Bierhauses und Restaurants „La Carpați“' featuring a concert by the Strauss Kapelle and a beer advertisement.

Advertisement for 'Großer Circus Sidoli' featuring a 'große Komiker-Vorstellung' and '2 Große Vorstellungen' with international ring fights.

Advertisement for Dr. phil. Eric Lempart, a dentist (Zahnarzt) located at Strada Doamnei 2.

Advertisement for 'Carul cu Bere' (Beer Cart) featuring 'Special-Bier aus der Fabrik BRAGADIRU' and other beverage offerings.

Advertisement for 'Leirich & Co.' (Nachfolger Carl Weinlich) featuring a bathtub and various household goods.

Large advertisement for 'Bauvergebung' (Construction) by 'Sanf-Industrie-Gesellschaft in Braila', including details about factory construction and contact information.

Table titled 'Wasserstand der Donau' (Water level of the Danube) showing measurements at various stations like Turnu Severin, Calafat, and others.

Advertisement for 'Die Buchdruckerei des Bukarester Tagblatt' (The printing house of the Bukarest Tagblatt) offering various printing services.

Die Erste Wechselstube, Zur Börse

Isac M. Levy S-ri

Bucarest, Calea Victoriei 44
Bukarester Börse

Bukarest, 7. Februar 1908

Table with columns: Effekten-Curse, Kauf, Verkauf. Rows include amortizable Rente von 1903, Anleihe 1903 und 1906, etc.

Aktien-Curse:

Table with columns: Kauf, Verkauf. Rows include Banq. National 4020 4041, Agricola 406 410, etc.

Münzen- und Banknoten-Curse:

Table with columns: Kauf, Verkauf. Rows include Napoleon d'or 20.30 20.40, Krone 1.06-1.07, etc.

Wechselstube M. FINKELS

Bukarest, Str. Lipscani 8
Bukarester Börse.

Bukarest 7. Februar 1908

Table with columns: Geld, Waren. Rows include Rumän. amort. Rente, 1905 u. B., Oblig. des Bez. u. Com.-Kred. (Judet.), etc.

Kaffee-Melangen

mittelt heisser Luft geröstet. und wie allgemein anerkannt wird, unübertrefflich, seine P.T. Kunden wissen, dass es keine besseren gibt u. empfehler diese ihren Bekannten und Verwandten mit Vorliebe.

Dr. Davidovicz

von der Wiener med. Facultät. Frauen- und Kinderarzt. Gewesener Schüler des Prof. KAPOSI u. NEUMANN für Haut- und Geschlechtsleiden, spezielle kosmetische Behandlung von Teint und Haar

Dr. A. Barasch

von der medizinischen Fakultät in Paris. Gewesener Schüler des Prof. Fournier. Spezial-Arzt für Geheime-Haut- u. Haarkrankheiten

Dr. Weisfeld

Ord. Arzt des Caritas-Spitals. Interne, Frauenkrankheiten u. Geburtshelfer wohnt jetzt Calea Văcăresci 51

Dr. Baubergher

Zahnärztliches Atelier des Doctor Baubergher. Strada General Florescu Nr. 8. Bitte die Nummer zu beachten.

Dr. V. Oprea

Klinischer Arzt am Colta-Spitals. Spezialist für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten. Consultationen in deutscher Sprache von 1-2 und 6-7 1/2 nachm.

Bukarester Turnverein

Ein Abend im Märchenlande am Turner Kostüm- und Masken-Ball

welcher Sonnabend den 26. Januar a. St. 1908 in den festlich dekorirten Saal-Localitäten des Saaleröffnung 9 Uhr abends.

Eintrittspreise:

Für Mitglieder pro Person bei 3. - Für Gäste pro Person bei 6, Bogen inklusive Entree in den Ballsaal: Für Mitglieder: Parterre bei 33, Balkon bei 24. - Für Gäste: Parterre bei 48, Balkon bei 33.

Karten sind zu haben durch die Vorstandsmitglieder, sowie bei Herrn Georg Krieger, Adresse Philipp Haas & Söhne, Str. Gipsicani 10, Herrn S. Korn, Photograph, Calea Victoriei 29.

Gruppen sind beim Turnrate anzumelden.

26. Januar a. St. 1908

Stabliement Edison stattfindet.

Aufzüge der Maskengruppen 11 Uhr abends.

Allgemeine Bestimmungen:

- 1. Den P. L. Bogenbesitzern, welche nicht im Kostüm oder maskirt, jedoch in Toilette erscheinen, ist das Benützungrecht der Loge vom Beginn des Festes an eingeräumt, jedoch das Betreten des Ballsaales vor Mitternacht nicht gestattet.

Der Turnrat.

Transsylvania

Berein der Siebenbürgen Sachsen in Bukarest.

Sonnabend, den 8. Februar u. St. im Vereinslokale, Strada Jibor 14

Familien-Abend.

Vortrag-Ordnung:

- 1. Darbietungen des Gesangklubs. 2. Deklamation von Herrn W. Neustädter jun. 3. Duett aus „Waltraum“, gesungen von Fr. Paula Durada und Fr. Grete Roslosnik.

Zum Schluß Tanz.

Eintritt frei

Anfang präcis 9 Uhr Abend. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein Der Ausschuss.

Gut möbliertes sauberes Zimmer event. mit guter Pension, Nähe Atenäums, von deutschem Herrn gesucht. Off. mit Preis unter „E 14“ an die Adm.

Dr. L. Weintraub

Spezialist in Geschlechts-, Urinären-, Syphilitischen- und Hautkrankheiten. Ehemaliger Assistent in der Poliklinik des Prof. Posner in Berlin und nach einer längeren Praxis bei Prof. Gaudier Paris u. Prof. Finger in Wien.

HONIG

Unter den hundertten von Bestellungen, die ich täglich von meinen geehrten Kunden erhalte, befand sich auch eine folgenden Inhalts:

Herrn S. Rădulescu

Comuna Cornica. „Da ich mich überzeugt habe, dass ihr Honig zu den besten gehört, bitte ich Sie, mir 5 Kilo zu schicken.“

Dr. MINOVICI, Chemist-Legist etc.“

Es ist klar, daß der Honig der beste sein muß, wenn ein Chemiker vom Rufe des Herrn Dr. Minovici dies schreibt. Lei 2 per Kilo ins Haus zugestellt.

Gesucht wird von

einem hiesigen großen Commissionshause ein perfekter Correspondent, der deutschen, rumänischen und französischen Sprache mächtig.

Gef. Offerten unter „E 8“ an die Annoncen-Expedition Carol Schulber & Co., Bukarest, Str. Carageorgevici 18.

Dr. J. Ettinger

Ord. Arzt des Kinderspitals. Spezialarzt für Kinderkrankheiten. Consultationen von 1-2 und 6-7 nachm. Strada Carol 53. Telefon 14/19.

Vertreter an allen Orten zum Sammeln von Aufträgen für Offener mit eigenem Seiden- oder Samtstoffe gesucht. (Gesch. Neuheit). Offerte erbitte an Bela Sinayberger, Kunst-Anstalt, Kiraly- u., Budapest.

Suche Teilhaber

bezw. Kapitalien

zur Ausbeute einer Neuheit welche von größter Tragweite für alle Länder ist.

Fr. Seeger, Ploesti.

Schöne, gut möblierte Zimmer

mit Pension bei feiner deutscher Familie! Calea Moschi-lor 176, I. Stock. (Pferdebahn und Elektrische vor dem Hause)

Ein Lehrling

wird für die Feinbäckerei H. F. Rirsch, Str. Carol 68, gesucht.

Gute Schneiderin

empfehlte sich in Familien zu arbeiten. Antoinette, Str. Ceres 14, Jibor.



Wir empfehlen jedem Raucher auf das wärmste: Apotheker Nachtmann's Gesundheits-Watte durch welche das schädliche Nikotin zerstört wird. 1 Päckchen 1 Fr. Zu finden in allen Apotheken und Droguerien oder im General-Depot der

Apotheke Thüringer

Bukarest. Ebenfalls befinden sich auch folgende Generaldepots und zwar von: Dr. Rosa Lebenssalz gegen Magenleiden jeder Art. Bei 2. Prager-Universalsalbe vom Apoth. B. Praguer. Schachtel bei 1.25. C. Balassa's Gurkenmilch-Präparate, die vorzügliche Toilette-Artikel für Damen sind: Creme bei 2.50, Gurkenmilch bei 2.50, Pulver bei 2.50 und Seife bei 1.25.

Wir lenken die Aufmerksamkeit des großen Publikums auf die Erzeugnisse der Apotheke Thüringer, die im Laufe kurzer Zeit folgende große Auszeichnungen erhielten: Goldene Medaille 1903, Bukarest, Hors Concours 1906, Bukarest, Goldene Medaille 1907, Paris, Grand Prix 1907, London. - Von diesen haben wir ganz besonders hervor: Antiseptin, Thüringer Ein vielseitiges Mittel gegen Tranksucht, bei 3. Antikrinitin, Thüringer, zur Beseitigung des Haarmuchses, an unpassenden Stellen bei 1.50. Crema „Junon“, Thüringer, Juno-Creme mit Glycerin bereitet, wie Crema Simon bei 1. Crema „An Ideal“, Thüringer. Eine ideale Gesichtscreme ohne Fettsubstanz, bei 2. Crema „Jenus“, Thüringer, mit Vanolin bereitet, bei 1.50. Erkol, Thüringer, gegen Kopfschmerz und Haarausfall, bei 3. Gudron, Thüringer, Probates Mittel gegen Husten, bei 1.25. Heliotrop- und Felschen-Haarpomade, Thüringer, Liegel a bei 1 und a 60 bani. Linsenmilchseife, Thüringer, übertrifft in Qualität und an Billigkeit jedes in und ausländische Erzeugnis, 3 Stück bei 2. 1 Stück 80 Bani. Russoel, Thüringer, graue und rote Haare dauerhaft dunkel färbend bei 1.25. Pasta „High-Lifer“, Thüringer, Zahnpaste a la Belle Freres Doie bei 1. Puder für das Gesicht in diversen Sortungen in Schachteln von 50 Bani bis 2 bei

Außer diesen besitzt die Apotheke Thüringer das größte und best-assortierteste Lager von allen Artikeln der Apotheke- und Droguerie-Branche. Man verlange den Catalog, der franco zugesendet wird.

Das Damenschneideratelier Gisella Göring

Bucarest, Str. Buzesti 22 versehen mit den neuesten Pariser Modezeitungen, ist in der Lage, jedwede Bestellung mit Geschmack und zu mäßigen Preisen auszuführen.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin- und Lanolin-Cream unserer **Seife.**



Nachahmungen weisen man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld, Charlottenburg, Salzstr. 16.

Grosses Möbel-Bazar

M. DATTELKREMER

„LA CENTRALA“

Bukarest, STRADA CAROL 62 (gegenüber dem Hotel Central).

Bedeutende Vergrößerung des Geschäftshauses!

Feste, stark herabgesetzte Preise!

Grosse Auswahl von **Schlaf- und Speisezimmern, Salons, Sitzzimmern und**

Spezielle Ausstellung von venetianischen Spiegeln.

Es werden Zahlungserleichterungen eingeräumt.

SANTYL

Neues geschmackfreies Mittel gegen

Gonorrhoe

Wird von ersten medicin. Autoritäten als Fortschritt in der Tripper-Behandlung anerkannt. Bringt Schmerzen und Ausfluss zum Schwinden. — In Schachteln a 30 Capseln a **Lei 2.75** in allen Apotheken und Droguerien.

Generalvertreter: **Emil Kölle**, Strada Apolodor 47, Bukarest.

Neue Lehrgänge

ausgeführt in deutscher und rum. Sprache, sind in der Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“ vorräthig.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

84. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Frs. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Vaster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Doktor Cobilovici

von der medizinischen Fakultät von Paris. hat sich nach einer mehrjährigen Praxis als Spitals-Chefarzt, in der Hauptstadt etabliert.

Strada Alexandru Lahovary No. 4

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshelfer.

Spezielle Installationen für die Behandlung von Gynekologischen und syphilitischen Krankheiten, Consultationen von von 2-4 und 6-7 nachm. Telefon 17/80.

Zu verkaufen oder zu vermieten

ein neues Haus, bestehend aus 4 schönen Wohnzimmern, Entree, Küche, Badezimmer und 2 großen Salons zu je 120 qm, besonders als Fabrikräume geeignet. Grund 1000 qm.

Adresse Calea Rahovei 57.

Buch über die Ehe von Dr. Retau m. 39 Abb. statt Lei 3.—, nur Lei 1.50 in Briefm. Preisliste über int. Bücher gratis. R. O. Schmidt, Konstanz 704

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

a. Kyffh. (Deutschland) Ingenieurschule f. Maschinenb. Elektrot., landwirtsch. Maschinenwesen, Eisenhoch- u. Brückenbau. 750 qm. Maschinenlaborator.

Dr. N. Osorovitz und Dr. T. Silbermann

Ingenieur-Chemiker

Laboratorium für analytische und präparative Chemie. — Untersuchung von Nahrungsmitteln, Rohmaterialien und techn. Erzeugnissen. Garnaalysen.

Chemisch-technische Auskünfte und Gutachten, Pasagiul Român 15. Telefon 13/18.

Brenn-Holz

Zehreiche und Buche

Fabrik E. Lessel, Bucarest.

Bucarest — Calea Plevnei 193—195

1000 Klgr. CER Lei 32 Lei 33 Gen. Länge Extra kurz
FAG Lei 30 Lei 31
50 Bani bei 500 Klgr mehr.

Gewöhnliche Länge 28 Centimeter, Extratur, 20 Centimeter. Ger gibt Kohle. Jag erzeugt Flamme. Das Holz wird geschnitten und gespalten zugeführt und vom Kutscher neben den Wagen abgeladen. Einlegen und schichten wird nur auf besonderes Verlangen durch eigene Leute (om ca eos) besorgt gegen Bezahlung von Lei 1.— für 500 oder 1000 Klgr.

Solle Garantie für genaues Gewicht bei Uebergabe im Hause, für leichtes, trockenes, ungemischtes Holz. Gebiete Sager-Vorräthe. — Bei Anhäufung von Bestellungen genießen alle Kunden den Vorzug.

Bestellungen werden auch in der Filiale, Calea Victorie No. 101 entgegen genommen.

Kaufe von Waggonen Mülle

1 bis 5

Zahle per Waggon 3000 Lei.

Näheres **P. Kovács, Brassó**, Militärspitalplatz 1.

Seltene Gelegenheit.

Zu verkaufen in der Strada Traian 61, 63 und 65 neben der Strada Lucaei, ein Häusercomplex, bestehend aus 7 separierten Appartements mit Wasserleitung, Kanal, gepflastertem Hof, auf 150.000 Lei geschätzt. Diese Häuser werden wegen Abreise des Besitzers nur um **60.000 Lei verkauft** u. zw. entfallen hiervon 50.000 auf den Credit und 10.000 sind baar zu geben. — Jährliches Einkommen der Häuser mehr als **5000 Lei.**

Näheres bei der Adm. des Blattes oder beim Eigentümer, Str. Stirbey-Voda 65.

BRENNHOLZ

Zehreiche und Buche. Geschnitten u. ungeschnitten.

K O K S

STEINKOHLN

Anthracit Briquette

Garantirtes Gewicht.

Franco ins Haus gestellt.

ALFRED LÖWENBACH & Co.

No. 146, Calea Victoriei No 146,

Schönes gut möbl. Zimmer

samt Pension bei deutscher Familie.

Strada Schelari 2.

Aquila Română

Str. Alexandru Lahovary 10, Bukarest.

Schreibmaschinen (neueste Systeme)

Vervielfältigungsapparat (epochemachend, System „PRÆCIS“)

Farbbänder (beste Qualität, die Typen nicht füllend)

Bureau- und Haus - Telephon (billig und gut)

White-Pasta (amerikanische, anstatt flüssiger Gummi)

Füllfedern (englische aus Gold)

Carbon Papiere (echte amerikanische, beste Sorte)

Amerikanische Patentartikel und Bureaubedarfsartikel.

Gefl. Anfragen zu richten an

Aquila Română

Str. Alexander Lahovary No. 10, Bukarest. Telefon 10/45

Wir suchen Platzagenten in Bukarest und Vertreter in den verschiedenen Städten des Landes.

Schreiber & Co. Nachf.

Commandite der Nationalbank A. G. Kronstadt.

Str. Băncii Nationale (Hanul Ghermany)

Belehnung

von Wertpapieren und Pretiosen.

Ankauf von Juwelen zu den höchsten Preisen.

Wichtig

für Hausfrauen, Conditoreien, Restaurants etc.

VEGETALINE ASSAN

das Beste zum Braten, Backen und Kochen, garantiert reines Pflanzenfett, hergestellt in den

Fabricele Frații Assan

Societate Anonimă

Bukarest, Soseaua Stefan cel Mare No. 131

Vegetaline Assan ist ein rein vegetabilisches Fett, welches aus der sauberen Milch der Kokosnus auf maschinellm Wege hergestellt wird.

Vegetaline Assan enthält 100 pCt reines Fett, während Butter und andere Fette oft bis 80 pCt. Wasser enthalten. (Bei Verwendung der Vegetaline muss Wasser zugegeben werden) ist deshalb halb so billig als Kubbutter.

Vegetaline Assan enthält gar keine Säuren, weshalb sie für den schwachsten Magen leicht verdaulich ist und wird daher von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Vegetaline Assan hält sich monatelang ohne ranzig zu werden.

Verlangen Sie bitte in allen Colonialwarenhandlungen

VEGETALINE ASSAN

Generalrepräsentant für Rumänien:

Hermann Rathauser

Bukarest, Boulevard Carol 5.

Erste Sprach- und DUPLOYEN

Stenographieschule

Gegründet im Jahre 1881.

Calea Victoriei 30, Passage Macoa, Stiege C.

Französische und rumänische Sprache nach einer sehr leicht fasslichen durch langjährige Praxis erlangten, sicheren Methode, wonach selbst Anfänger schon in der ersten Stunde regelrecht zu sprechen beginnen.

Stenographie nach Stolze-Schrey, Scheithauer, Gabelberger und Duploys. Die zwei letzteren Systeme derart verbessert, daß sie alle anderen in jeder Hinsicht übertrreffen.

Damen und Mädchen erteilt Unterricht auch Frei. Duployn, Tochter des Herrn Prof. Duployn. — Prima Referenzen.

Japan (Patent)

ist das beste trockene Klosett, stets ohne Geruch, friert nicht zu, läßt keinen Zug zu.

Preis Lei 50.—

Aleinigter Vertreter für Rumänien

L. GUTTMANN

S-sor I. Wappner

Anstalt für Comfort und Hygiene.

Bucarest — Calea Victoriei 63

Das bekannte grosse

Möbel-Haus

„UNION“

Str. Lipsicani 74, oberhalb des Magasins „Papagal.“ Concurriert mit sämtlichen Möbelmagasinen des Landes, sowohl im Preise als auch in Qualität.

Auch Raten werden gewährt.